

STADT-SCHAFFHAUSEN.CH

Testplanung Vordere Breite

Vernehmlassungsbericht

März 2020



Bearbeitung

Baureferat Stadt Schaffhause, Stadtplanung

Auftragnehmer

Winzeler + Bühl, Raumplanung und Regionalentwicklung, Schaffhausen

Berichtsversion

16.07.2020

Inhalt

1	Allgemeines	4
1.1	Grundlagen	4
1.2	Vernehmlassung	4
1.3	Adressat, Verwendungszweck	4
1.4	Rückmeldungen	4
1.5	Vorgehen	5
2	Resultate.....	7
2.1	Allfälliger Handlungsbedarf zu den Rückmeldungen	7
2.2	A. Prozess	7
2.3	B. Allgemeine Punkte	8
2.4	C. Städtebau	9
2.5	D. Freiraum	10
2.6	E. Verkehr	11
2.7	F. Einzelfragen	12
2.8	Alternativkonzepte und Planbeilagen	12
	Verzeichnis der Anhänge	13
	Anhang 1: Liste der zum Eröffnungsanlass der Ausstellung eingeladenen Institutionen	14
	Anhang 2: Liste der Vernehmlasser*innen.....	15
	Anhang 3 Zusammenstellung nach Themenbereichen und Aspekten	16
	A. Prozess	16
	B. Allgemeine Punkte	25
	C. Städtebau	31
	D. Freiraum	39
	E. Verkehr	46
	Anhang 4: Alternativkonzepte und Planbeilagen	64
	[BV1] [REDACTED]	64
	[E10] [REDACTED] (identisch mit Seite 3 der [REDACTED])	67
	[E11] [REDACTED]	68
	[E19] [REDACTED] (Grünkorridore)	72
	[E25] [REDACTED]	73

- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED]

1.5 Vorgehen

Arbeitsschritte

1. Sichtung der von der Stadtplanung gesammelten Rückmeldungen (Mit ID versehene Liste im Anhang 2)
2. Erstellen einer Auswertungsmatrix, gegliedert in Themenbereiche und Aspekte
3. Zusammenstellung nach Themebereichen und Aspekten (Anhang 3)
4. Zusammenfassende Aussagen aufgrund der Zusammenstellung nach Bereichen und Aspekten

Sichtung

Mit der Sichtung konnte ein erster Überblick über die angesprochenen Themen und Aspekte gewonnen werden. Dies diente dazu, die Auswertungsmatrix zu gliedern, dass in einem vierten Schritt zusammenfassende Aussagen gemacht werden konnten.

Die Eingaben wurden mit einer ID versehen, welches es bei Bedarf auf einfache Weise erlaubt, auf die Originaltexte zugreifen zu können.

Auswertungsmatrix

Die Auswertungsmatrix wurde wie folgt gegliedert:

A. Prozess	A.1	Testplanung
	A.2	Partizipation
	A.3	Vernehmlassung
	A.4	Kommunikation
	A.5	Weiterer Planungsprozess
	A.6	Entwicklung
	A.7	Visualisierungen
B. Allgemeine Punkte	B.1	Grundansatz
	B.2	«Kaserne», Zeughausareal
	B.3	Allmend
	B.4	Gemeinnütziger Wohnungsbau
	B.5	Abgabe im Baurecht

C. Städtebau	C.1	Konzeption
	C.2	Etappierung, Anbindung an Stadt
	C.3	Baufelder
	C.4	Dichte, Höhe, Nutzungen
	C.5	Freihaltgürtel/Allmend
	C.6	Baufeld Mischnutzung Ost
D. Freiraum	D.1	Allgemein
	D.2	«Allmend»
	D.3	Fussballfelder
	D.4	Familiengärten
E. Verkehr	E.1	Allgemein
	E.2	ÖV-Erschliessung, Linienführung
	E.3	Verkehrsführung Individualverkehr
	E.4	Parkierung
	E.5	Temporegime
	E.6	Langsamverkehr
	E.7	Duraduct
F. Einzelfragen	F.1	Museum im Zeughaus
	F.2	Verlegung Tennisplatz
	F.3	Suche nach Räumlichkeiten
	F.4	Steigkirche / Quartierzentrum
	F.5	Schulraumplanung

In die Auswertungsmatrix wurden die Rückmeldungen teilweise wörtlich, teilweise zusammengefasst eingetragen.

Zusammenstellung nach Themenbereichen und Aspekten

In einem nächsten Schritt wurden die aufgenommenen Rückmeldungen pro Aspekt zusammengestellt (siehe Anhang 3), was es erlaubt, zusammenfassende Aussagen dazu zu machen (Kapitel 2 *Resultate*).

2 Resultate

2.1 Allfälliger Handlungsbedarf zu den Rückmeldungen

In den Rückmeldungen werden teilweise Fragen gestellt oder um ein Gespräch gebeten. Dazu sollte entschieden werden, ob, durch wen, wann und in welcher Form eine Antwort erteilt oder ein Gespräch geführt wird. Die entsprechenden Wünsche der Vernehmlasser*innen sind mit einem H? am linken Rand markiert.

2.2 A. Prozess

A.1 Testplanung

Von den 25 Rückmeldungen zur Testplanung als Prozess wird dieser in 11 Fällen grundsätzlich positiv gewürdigt.

Zweimal wird die Frage gestellt, weshalb nicht enger an PASS angeknüpft wurde.

In 4 Fällen wird Fundamentalkritik geübt. Stichworte: *Nicht ausgegoren, zu viele Angriffsflächen. Ideenwettbewerb würde Klarheit schaffen. Unpassend, zu teuer. Aufforderung, eine echte Synthese zuzulassen. Warum noch mehr verbauen? Es wird wieder einmal des Geldes willen sehr viel geopfert. Gegenvorschlag.*

Zweimal wird eine Entwicklung grundsätzlich in Frage gestellt.

Eine Person hat zahlreiche Hinweise und Tipps, wie und was zu machen wäre.

In den übrigen 5 Eingaben werden die Notwendigkeit der Planung zur weiteren Entwicklung zwar anerkannt, die Ziele oder das Resultat jedoch kritisch beurteilt oder abgelehnt.

A.2 Partizipation

H? Die Partizipation sollte gemäss der [REDACTED] selbstverständlich sein. Sie würde gerne daran teilnehmen.

A.3 Vernehmlassung

H? Der [REDACTED] wünschen ein vertiefendes Gespräch.

A.4 Kommunikation

In einem Fall wird die Kommunikation gelobt (gut, transparent).

Viermal wird gerügt, dass die Direktbetroffenen nicht vorgängig informiert oder nicht adäquat zur Informationsveranstaltung eingeladen wurden.

A.5 Weiterer Planungsprozess

Nach Auffassung des [REDACTED] wäre eine grössere Auswahl an Projektideen aussagekräftiger gewesen. Die weiteren Planungsschritte sollten mehrstufig erfolgen. Nach dessen Auffassung ist die Synthese zu überarbeiten und zu präzisieren und als Grundlage für einen städtebaulichen Ideenwettbewerb zu verwenden. Er empfiehlt, anschliessend für möglichst viele Baufelder einen Wettbewerb nach SIA 142 oder einen Studienauftrag nach SIA 143 durchzuführen.

In 4 Rückmeldungen wird die Auffassung vertreten, dass stärkere Vorstellungen definiert und die Testplanung grundlegend überarbeitet resp. zeitgemäss modifiziert werden muss.

Einmal wird dazu aufgefordert, vor der weiteren Planung die Verkehrssituation zu verbessern, insbesondere den Flaschenhals Steigstrasse für den Langsamverkehr zu konzipieren, damit das Wohnen in der vorderen Breite wieder zumutbar wird. Das Bebauungskon-

zept sei bereits im Masterplan PASS 2008 vorgezeichnet und im Testplan Ammann/Albers aufgenommen. Daran soll weitergearbeitet werden.

H?

■■■■■■■■■■ bittet um ein persönliches Gespräch und wünscht, am weiteren Planungsprozess teilzunehmen.

A.6 Entwicklung

Die ■■■■■■ erhebt den Anspruch, das Entwicklungspotenzial für die nächste Generation zu erhalten. Die ■■■■■■ ist ebenfalls der Auffassung, der freie Raum auf der Breite sollte für kommende Generationen bewahrt werden.

Der ■■■■■■ wünschen sich eine langsame Entwicklung. Die anstehende Totalsanierung der Steigkirche sollte vor der Bebauung der angrenzenden Areale erfolgen.

Der ■■■■■■ ist der Auffassung, dass die Entwicklung in Etappen erfolgen sollte und die Umgestaltung der bestehenden Nordstrasse zu einer beidseitig bebauten Quartierstrasse mit verdichteten Strukturen eine sinnvolle erste Massnahme wäre.

A.7 Visualisierungen

Zweimal wurde moniert, dass die angedachte Bebauung im Modell nicht dreidimensional dargestellt wurde.

2.3 B. Allgemeine Punkte

B.1 Grundansatz

Gemäss ■■■■■■ zeigen andere im Vorfeld erarbeitete Vorschläge (insbesondere der Vorschlag Ammann-Albers) eine grössere Übereinstimmung mit den Anliegen der Quartierbewohner. Eine Berücksichtigung von Amman-Albers wird auch in 6 anderen Eingaben als geeigneter oder als die beste bezeichnet.

B.2 «Kaserne», Zeughausareal

In 8 Eingaben, dabei auch in der des ■■■■■■ wird der Erhalt der Kaserne bevorzugt oder gefordert. Stichworte sind:

- Zustand und getätigte Investitionen
- markante Gebäude, gehören zur vorderen Breite
- wertvolle Bausubstanz würde vernichtet
- Ort mit gewisser Identität und Entwicklungsgeschichte der Breite
- damit ist der Einspruch geradezu provoziert
- ein identitätsstiftender Zeuge auf der Breite

Zudem werden Nutzungsvorschläge für eine Umnutzung gemacht.

B.3 Allmend

Einmal wird der neue Allmendplatz als fragwürdig beurteilt, einmal die Allmend als überflüssig angesehen.

Eine Person findet eine zentrale Allmend als eine für die Breite und die Stadt geniale Idee.

B.4 Gemeinnütziger Wohnungsbau

Gemäss der ■■■■■■ ist ein wesentlicher Anteil für den gemeinnützigen Wohnungsbau zu verwenden.

fordert eine gute soziale Durchmischung, indem gemeinnützige Bauträger bei der Entwicklung und Umsetzung angemessen berücksichtigt werden. Nur unter diesen Konditionen sollte die Stadt Land abgeben.

Gemäss sollte sich die Stadt dem gemeinnützigen Wohnungsbau verpflichten. Nach dessen Auffassung ist dafür auf der vorderen Breite ein Potenzial vorhanden.

B.5 Verkauf/Abgabe im Baurecht

Für die kommt nur die Abgabe im Baurecht oder eine Entwicklung durch die Stadt selbst infrage. Ein Landverkauf wird abgelehnt.

Nach dem darf kein Land verkauft werden, welches zur Kirche gehört und wenn doch, soll der «Kirche» ein Vorkaufsrecht eingeräumt werden.

Die befürwortet eine Abgabe im Baurecht.

2.4 C. Städtebau

C.1 Konzeption

Zur Konzeption wurden von der (mit identisch) und Alternativkonzepte eingereicht (siehe Anhang 4).

Am meisten wird befürchtet, dass mit dem gewählten städtebaulichen Ansatz die charakteristische Weite und die Identität, welche das Quartier ausmachen, verloren geht. Stichworte sind:

- Der als «städtebaulicher Akzent» bezeichnete Bau von 5-stöckigen Hochhäusern ... würde das Orts- und Quartierbild massiv und unwiederruflich beeinträchtigen.
- Der feingliedrige Charakter des Breitequartiers sollte erhalten bleiben.
- Die megalthischen Bauten im Bereich des Kreisels sind eine Katastrophe
- Die Kopfbauten ... sollten höchstens drei- bis viergeschossig gebaut werden
- Die Stadt darf sich das Quartierbild mit niedriger AZ erlauben. Es hat seine Berechtigung im Kontext des kommunalen Richtplans Siedlung
- Wir befürchten eine städtebauliche Entwicklung, die den besonderen Charakter und die hohe Lebensqualität der Vorderen Breite unwiederbringlich zum Substanzverlust in Mitleidenschaft ziehen würde.
- forcierte Überbauungsabsicht ist übertrieben und wenig weitsichtig
- Dass die Überbauungen bereits am Kiesel beginnen sollen ist für uns unvorstellbar.
- Es wird noch mehr Grünfläche zerstört
- Die grosszügige Freifläche beim Kiesel zeigt für Schaffhausen eine beachtliche Gestaltung. Diese Grosszügigkeit muss erhalten bleiben.
- Verdichtung ... wird in Frage gestellt.

Zwei Vernehmlasser finden, dass nur die Fussballfelder zusätzlich überbaut werden sollen.

C.2 Etappierung, Anbindung an Stadt

Dass die Entwicklung gemäss der Synthese von Süden nach Norden erfolgen soll, wird konträr beurteilt (7 Rückmeldungen).

C.3 Baufelder

Kritik wird vor allem an der Überbauung beim Kreisel geübt (siehe auch C.1).

Gemäss [REDACTED] ist den Bewohnern des Quartiers ein offenes «Tor zur Breite», insbesondere auch im Umfeld der Kirche Steig ein zentrales Anliegen.

Die [REDACTED] weist darauf hin, dass für die Baufelder Wettbewerbe mit energetischen Vorgaben, 50% Kostenmiete durchgeführt werden und möchte in den Jurys Einsitz nehmen.

C.4 Dichte, Höhe

Die Höhe und Dichte der Bebauung wird konträr beurteilt. Sie werden teilweise als zu hoch, teilweise als richtig und in einem Fall als zu niedrig angesehen.

Die [REDACTED] lehnen einen Schwerpunkt mit bis zu fünfstöckigen Überbauungen in der Vorderen Breite grossmehrheitlich und sehr deutlich ab.

C.5 Freihaltegürtel/Allmend

Gemäss [REDACTED] sollte sich der Freihaltegürtel zwischen Wohnhäusern und Kirche bis zur Freistrasse/Kreisel durchziehen.

Der [REDACTED] sieht in der Einfassung der Allmend mit 3- bis 5-geschossigen Wohnbauten ein Lärmproblem bei Veranstaltungen.

C.6 Baufeld Mischnutzung Ost

Die Eingaben des [REDACTED] und der [REDACTED] beschäftigen sich explizit mit dem Baufeld Mischnutzung Ost bei der Steigkirche und beurteilen die vorgesehene Bebauung als kritisch.

2.5 D. Freiraum

D.1 Allgemein

Die Erhaltung von möglichst viel Freiraum und des Baubestandes ist ein grosses Anliegen, wird jedoch bezüglich der Synthese unterschiedlich beurteilt. Teilweise wird diese gewürdigt, teilweise wird sie diesbezüglich als ungenügend angesehen.

Besondere Erwähnung finden die Baumalleen.

Die [REDACTED] erhebt den Anspruch, dass die Grünflächen als Naherholungsgebiet aufgewertet werden. Der [REDACTED] will, dass die bestehenden Grünflächen ökologisch für vielseitige Nutzung und für zukünftige Generationen erhalten bleiben.

In einem Fall wird moniert, dass in der Stadt Schaffhausen Grünachsen für die Vernetzung der ökologischen Lebensräume komplett fehlen. Eine beigelegte Skizze soll aufzeigen, wie diese angelegt werden könnten (siehe Anhang 4).

D.2 «Allmend»

Die vorgeschlagene Allmend wird unterschiedlich beurteilt. Einerseits wird sie begrüsst oder als interessant angesehen, andererseits wird moniert, dass sie zu stark reduziert wird oder dass nicht verstanden wird, weshalb das Stadionareal nicht überbaut werden soll. Letzteres insbesondere auch, da dies ein Wunsch der Einwohner in der «Zukunftswerkstatt» gewesen sei.

D.3 Fussballfelder

Der Erhalt der Fussballfelder wird konträr beurteilt.

Eine Mehrheit des [REDACTED] fordert, dass das Areal des Stadions in den Überbauungsplan einbezogen wird, statt eine Verbauung der Vorderen Breite in Betracht zu ziehen.

D.4 Familiengärten

In vier Fällen wird dafür plädiert, die Familiengärten am heutigen Standort zu erhalten.

2.6 E. Verkehr

E.1 Allgemein

Angesichts der nach Auffassung dieser Vernehmlasser*innen überlasteten Steigstrasse ist die Verkehrssituation im weiteren Umfeld in die Überlegungen miteinzubeziehen und die Steigstrasse für den Langsamverkehr nutzbar zu machen.

E.2 ÖV-Erschliessung, Linienführung

Das bestehende Angebot wird als genügend erachtet. Zusätzliche Haltestellen an der Breitenaustrasse werden begrüsst.

E.3 Verkehrsführung Individualverkehr

Hauptkritikpunkte sind die Verlegung des Kreisel, vor allem aber die Umlagerung des Verkehrs von der Neustrasse auf die Freistrasse (10 Rückmeldungen). Stichworte dazu sind:

- gravierende Nachteile für das kirchliche Leben
- Neubebauung darf nicht auf Kosten der bestehenden Nachbarn erfolgen
- schwierig umsetzbar
- wird die Kirche noch mehr isolieren
- das ist ein Verlochen von Steuergeldern
- Abwertung eines empfindlichen Gebietes
- unnötig und teuer

E.4 Parkierung

Eine oder mehrere unterirdische Parkierungsanlagen werden begrüsst resp. gefordert. Dies auch teilweise, um die bestehenden oberirdischen Parkplätze auf der Zeughauswiese aufzuheben. Im Gegensatz dazu stehen Voten, welche diese als P&R-Anlage erhalten wollen.

E.5 Temporegime

Eine Verkehrsberuhigung (Tempo 30, teilweise Tempo 20) wird explizit vom [REDACTED] und von der [REDACTED] angesprochen.

E.6 Langsamverkehr

Die in der Synthese vorgesehenen Massnahmen für den Langsamverkehr werden viermal gewürdigt resp. begrüsst.

Für die [REDACTED] wäre es wünschbar, dass das Quartier so leicht erreichbar wäre, dass der MIV-Anteil weniger ansteigen würde.

Gefordert wird aber auch ein sicheres Langsamverkehrsnetz mit einer direkten Stadtverbindung.

E.7 Duraduct

Der Duraduct als Teil der schnellen Veloverbindung wird in fünf Rückmeldungen angesprochen und begrüsst. Für die [REDACTED] ist dieser mit Lift für eine schnelle Veloverbindung erwünscht, für die [REDACTED] ein absolutes Muss.

Die [REDACTED] schlagen an deren Stelle eine andere Linienführung und einen Schräglift vor.

2.7 F. Einzelfragen

F.1 Museum im Zeughaus

Viermal wird der Erhalt des Museums im Zeughaus explizit gewünscht resp. gefordert, darunter auch durch den [REDACTED]

[REDACTED] spricht sich für einen Abbruch der Kaserne aus.

F.2 Verlegung Tennisplatz

H?

Der [REDACTED] hat dazu Fragen an den Stadtrat.

Die [REDACTED] findet die Verlegung unnötig. Dies verursache lediglich hohe Kosten.

F.3 Suche nach Räumlichkeiten

H?

Die [REDACTED] sucht Räumlichkeiten, da am bisherigen Ort eine notwendige Erweiterung nicht möglich ist.

F.4 Steigkirche / Quartierzentrum

Der [REDACTED] weisen darauf hin, dass eine Gesamtanierung der Kirche notwendig ist und sie für eine Öffnung der Nutzungen offen sind.

[REDACTED] sieht die Einrichtung eines Quartierzentrums in den Räumlichkeiten der Steigkirche als genial an.

F.5 Schulraumplanung

In vier Eingaben wird darauf hingewiesen, dass die Schulraumplanung in die Überlegungen mit einzubeziehen ist resp. für eine Schulerweiterung der notwendige Platz vorgesehen muss, entgegen der Aussage im Synthesebericht, dass eine Erweiterung der Schule derzeit nicht vorgesehen sei.

2.8 Alternativkonzepte und Planbeilagen

Die [REDACTED] und [REDACTED] haben je ein alternatives Konzept eingereicht. In einer Planbeilage zeigt [REDACTED] die nach seiner Auffassung notwendigen Grünkorridore auf.

Die Alternativkonzepte und die Handskizze der Grünkorridore sind in Anhang 4 abgebildet.

Verzeichnis der Anhänge

- Anhang 1: Liste der zum Eröffnungsanlass der Ausstellung eingeladenen Institutionen
- Anhang 2: Mit ID versehene Liste der Rückmeldungen
- Anhang 2: Zusammenstellung nach Themenbereichen und Aspekten
- Anhang 3: Alternativkonzepte und Planbeilagen

Anhang 1: Liste der zum Eröffnungsanlass der Ausstellung eingeladenen Institutionen

[REDACTED]

Anhang 2: Liste der Vernehmlasser*innen

ID	Vernehmlasser*in
BV1	[REDACTED]
BV2	[REDACTED]
K	[REDACTED]
P1	[REDACTED]
P2	[REDACTED]
FV1	[REDACTED]
FV2	[REDACTED]
FV3	[REDACTED]
FV4	[REDACTED]
KITA	[REDACTED]
V1	[REDACTED]
V2	[REDACTED]
V3	[REDACTED]
V4	[REDACTED]
E1	[REDACTED]
E2	[REDACTED]
E3	[REDACTED]
E4	[REDACTED]
E5	[REDACTED]
E6	[REDACTED]
E7	[REDACTED]
E8	[REDACTED]
E9	[REDACTED]
E10	[REDACTED]
E11	[REDACTED]
E12	[REDACTED]
E13	[REDACTED]
E14	[REDACTED]
E15	[REDACTED]
E16	[REDACTED]
E17	[REDACTED]
E18	[REDACTED]
E19	[REDACTED]
E20	[REDACTED]
E21	[REDACTED]
E22	[REDACTED]
E23	[REDACTED]
E24	[REDACTED]
E25	[REDACTED]

Anhang 3 Zusammenstellung nach Themenbereichen und Aspekten

A. Prozess

A. Prozess A.1 Testplanung	
BV1	
BV2	Eine Mehrheit der Vereinsmitglieder anerkennt grundsätzlich eine Notwendigkeit der Planung zur weiteren Entwicklung des Breitequartiers, wobei aber darauf hingewiesen wird, dass angesichts des aktuellen Wohnraumangebotes in Schaffhausen die Notwendigkeit bzw. die Dringlichkeit der Massnahme hinterfragt werden soll. Generell wurde der Syntheseplan grossmehrheitlich sehr kritisch beurteilt
V1	
V2	
V3	nicht ausgegoren, zu viele Angriffsfläche, Ideenwettbewerb würde Klarheit schaffen
V4	unpassend; zu teuer.
P1	Prozess, Vorgehen wird gelobt
P2	Vorgehen mit offener Planungsphase wird begrüsst
K	
KITA	Entwicklungspotential wird nicht bestritten
FV1	Es ist richtig, 100 Jahre nach dem ersten Generalplan, die nächsten Entwicklungsschritte in Angriff zu nehmen; es stellt sich die Frage, ob mit der grundsätzlichen Neuinterpretation, welche mit dem Bisherigen bricht, statt dieses weiterzuentwickeln, nicht zu forciert ist, da ja kein unmittelbarer zeitlicher Druck besteht.
FV2	Aufforderung, eine echte Synthese zuzulassen und Prüfung der Vor- und Nachteile der einzelnen Beiträge auch unter der Berücksichtigung der Schaffhauser Identität (Breite: Öffnet sich in die Breite, nicht in die Höhe)
FV3	Das Testplanungsverfahren, welches zur Synthese einer tragfähigen Entwicklungsstrategie führte wird begrüsst.
FV4	Der [REDACTED] begrüsst die Vorgehensweise einer Testplanung und gratuliert der Stadt Schaffhausen, insbesondere der Stadtplanung, zum vorliegenden Resultat.
E1	
E2	
E3	
E4	
E5	
E6	Mit der «Testplanung Vordere Breite» wurde eine einmalige Chance wahrgenommen, ein sehr grosses städtisches Areal zukunftstauglich zu planen.
E7	
E8	Der Schlussbericht PASS aus dem Jahre 2008 ist das Resultat eines sehr breit abgestützten partizipativen Prozesses, mit dem - gesamtstädtisch - mit den politischen Parteien, Verbänden und den NGOs ein konstruktiver Konsens erreicht worden war. Die jetzige Testplanung weicht in wesentlichen Punkten von dieser wertvollen Grundlage ab. Es drängt sich deshalb die bisher nicht plausibel beantwortete Frage auf, weshalb überhaupt eine neue, teure Testplanung angegangen und nicht stärker auf der Basis der bisherigen Ergebnisse weiter gearbeitet wurde. Weshalb wurde die Testplanung vornehmlich mit Verwaltungsleuten und Informationsträgern ohne Einbezug von QuartiervertreterInnen durchgeführt? Sind die Verantwortlichen nicht auch der Meinung, dass damit basisdemokratische Resultate durch überwiegend planungstechnische Kriterien ausgehebelt wurden?
E9	Es ist sicher wünschenswert, dass die Stadt versucht, die weitere Entwicklung ihrer Quartiere zu planen. Doch seit Jahrzehnten wird auf der Breite immer wieder neu geplant und der letzte Wurf scheint vorherige Überlegungen und Wünsche der Einwohner völlig zu ignorieren. Überlegungen für eine nachhaltige Entwicklung des gesamten Quartiers, resp. der Stadt, finden wir keine, was eigentlich heute selbstverständlich sein sollte.
E10	Gegenvorschlag
E11	Ich gratuliere Frau Stadträtin Katrin Bernath ausdrücklich zum Entschluss, die vorliegende Testplanung durchzuführen. Die Organisation dieser Arbeit mit einem Begleitgremium bestehend aus Sachexperten von Stadt und Kanton, mit externen Fachexperten und drei unterschiedlichen Planer Teams stellt sicher, dass alle massgebenden Themen, Probleme und Wünsche bezüglich der zukünftigen Entwicklung der Vorderen Breite thematisiert werden.
E12	Zahlreiche Hinweise und Tipps
E13	Warum noch mehr verbauen? Ich dachte schon lange rund um Stadion sollte man einen schönen Park machen mit zwei drei Cafés und einen Laden, der auch am Sonntag geöffnet ist

- E14
- E15 Im Grundsatz begrüßen wir das Vorhaben und sind überzeugt, dass die vordere Breite auch Potenzial für die Steigerung der Lebensqualität für die bereits hier lebende Bevölkerung bietet.
- E16
- E17 Ich danke für diese aktuelle Planung und den im Januar veröffentlichten Richtplan Siedlungsentwicklung. Sie fördern die Entwicklung unserer Stadt und führen die vielschichtigen Anforderungen zusammen, um Grundlagen für eine qualitätsvolle Umsetzung zu schaffen. Die heute vorliegenden Pläne sind aus meiner Sicht respektable und wertvolle Absichten und Entwürfe, um die nächsten städteplanerischen Schritte vorzubereiten.
- E18 Es wird wieder einmal des Geldes willen sehr viel geopfert. Ich hoffe, Sie überlegen sich das Ganze noch einmal.
- E19
- E20 Grundsätzlich frage ich mich, wieso die letzten Grünflächen östlich des Kreisels, bzw. entlang der Neustrasse überbaut und zugepflastert werden müssen mit der illusorischen Annahme, dass die Bewohner zu Fuss in die Stadt oder zur Arbeit, geschweige in die Ferien gehen würden. Auch städtebaulich, geschichtlich und aus Sicht von verschiedenen Veranstaltern eine Planung ohne Notwendigkeit. Für solche, die zu Fuß in die Stadt wollen, werden schon 400 Wohnungen im Mühlental gebaut. Weitere Wohnungen im Hautental, Lochstrasse etc.
- E21
- E22
- E23 Grundsätzlich halte ich das Format der Testplanung, das der betroffenen Bevölkerung, den Politikern und weiteren Interessierten, vornehmlich städtebaulich versierten Fachpersonen vorgelegt wird, für geeignet, weil damit die Diskussionsebene vorgegeben werden kann. PASS 2008 mündete in einen breit abgestützten Masterplan zur Überbauung der vorderen Breite. Es bleibt unerklärlich, dass mit der nun vorgelegten Testplanung nicht daran angeknüpft wurde.
- E24 Stadtrat und Baureferat haben löblicherweise eine Testplanung ‚vordere Breite‘ veranlasst.
- E25 Die Testplanung war sicher nützlich. Sie hat einen Strauss von Varianten aufgezeigt.

A. Prozess | A.2 Partizipation

BV1 Anspruch: Transparenter politischer Prozess unter Einbeziehung der Anwohner

BV2

V1

V2

V3 Partizipation im weiteren Planungsprozess sollte selbstverständlich sein, [REDACTED] nimmt gerne daran teil.

V4

P1

P2

K

KITA

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

A. Prozess | A.3 Vernehmlassung

BV1

BV2

V1

V2

V3

V4

P1

P2

K

Wunsch nach einem vertiefenden Gespräch

KITA

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

A. Prozess | A.4 Kommunikation

BV1

BV2

V1

V2

V3

V4

P1 gute transparente Kommunikation nach Abschluss der Testplanung mit öffentlicher Ausstellung

P2

K

KITA Es wäre begrüsst worden, wenn die Direktbetroffenen über die öffentliche Infoveranstaltung direkt informiert worden wären

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2 störend an der Informationspolitik der Stadtplanung ist es, dass stark betroffene Anwohner an der Freistrasse und Nordstrasse nicht adäquat zu Orientierungsveranstaltungen eingeladen wurden.

E3 Bei diesem Planungsprozess wurden die betroffenen Gruppierungen und Anwohner nicht vorgängig informiert.

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22 Ich hätte eine vorgängige Kontaktnahme mit direkt Betroffenen als sinnvoll erachtet. (Quartierverein, Sportvereine betreff Ersatzspielfelder, Kirchgemeinde, Zeughaus/Museum)

E23 Der Nichteinbezug von Vertretern aus dem betroffenen Quartier (z.Bsp. Quartierverein) ins Testplanverfahren war ein Fehler. Sensible Diskussionspunkte wurden so von der Projektleitung nicht wahrgenommen. Ein nicht konsensfähiger Widerstand ist vorprogrammiert.

E24

E25

A. Prozess | A.5 Weiterer Planungsprozess

BV1

BV2

V1

V2

V3

V4

P1

P2

K

KITA

FV1

FV2

FV3 Eine grössere Auswahl an Projektideen wäre aussagekräftiger gewesen. Die weiteren Planungsschritte sollten mehrstufig erfolgen. Unter Berücksichtigung der Rückmeldungen der interessierten und angesprochenen Kreise (Bevölkerung und Quartierverein, Verbände, Organisationen usw.) und dadurch auch einer Verifizierung und Festlegung der Strassenführung, sollte die Synthese überarbeitet und präzisiert werden und als Grundlage oder Vorlage für einen städtebaulichen Ideenwettbewerb über den vorderen Teil der Breite dienen. Über diesen städtebaulichen Ideenwettbewerb mit Teilnahme von 10 - 15 Büros bzw. Planerteams kann ein Masterplan zur Überbauung ausgearbeitet werden. Beim weiteren Vorgehen sollte darauf geachtet werden, dass die Baufelder in adäquaten Ausschreibungsverfahren realisiert werden können. Der [REDACTED] empfiehlt möglichst viele Baufelder Wettbewerb gemäss SIA Ordnung 142 umzusetzen oder - sofern Randbedingungen nicht genügend klar - einen Studienauftrag nach SIA 143 zu veranstalten.

FV4 Die Bebauungsvorschläge und städtebaulichen Ansätze der drei Teams erachten wir als zu lose. Für die Bebauungsstruktur müssen stärkere Vorstellungen definiert werden. Dies kann in einem weiteren Schritt passieren, bei welchem die Vorstellung der neuen Bebauungen und deren Nutzung in unterschiedlichen Szenarien getestet wird.

E1

E2

E3

E4 Wunsch nach Teilnahme am weiteren Planungsprozess und persönlichem Gespräch.

E5

E6

E7

E8 Nach dem sorgfältigen Studium der Unterlagen sind wir allerdings zur Überzeugung gelangt, dass es unverantwortlich wäre, die nun vorliegende Testplanung ohne grundlegende Überarbeitung in weitere Planungsschritte zu überführen.

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19 Das vorliegende Konzept braucht eine grundsätzliche Überarbeitung mit einer qualitativen Vision die zuerst die Lebensqualität in unserer Region fördert, und damit einen kontrollierten Wachstum zulässt und den Grünraum im Quartier fördert.

E20

E21 Der Synthesebericht ist zeitgemäß zu modifizieren, um einen haushälterischen Umgang mit dem städtischen Boden sicherzustellen.

E22

E23 Vor der weiteren Bauplanung ist die Verkehrssituation so zu verbessern, dass Wohnen in der vorderen Breite zumutbar wird. Vor allem ist der Flaschenhals Steigstrasse auch für den Langsamverkehr zu konzipieren. Das Bebauungskonzept ist bereits im Masterplan PASS 2008 vorgezeichnet und im Testplan Ammann/ Albers aufgenommen. Daran soll weitergearbeitet werden. Weil die sozialen Momente in der Quartierentwicklung so wichtig sind, empfiehlt es sich, Vertreter des Quartiervereins in die Begleitgremien aufzunehmen.

E24

E25 Das Resultat der Testplanung ist unbefriedigend und muss überarbeitet werden. Aus meiner Sicht hat die Testplanung keine überzeugende Lösung gebracht und das Resümee der Stadt muss verbessert und auch korrigiert werden.

A. Prozess | A.6 Entwicklung

BV1 Anspruch: Entwicklungspotential für nächste Generationen

BV2

V1

V2

V3

V4

P1

P2

K langsam zu entwickeln, Totalsanierung Steigkirche vor Bebauung der angrenzenden Areale

KITA Freier Raum auf Breite sollte für kommende Generationen bewahrt werden

FV1 Umgestaltung entlang der bestehenden Nordstrasse zu einer beidseitig bebauten Quartierstrasse mit verdichteten Strukturen wäre eine, sinnvolle erste Massnahme

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

A. Prozess | A.7 Visualisierungen

BV1

BV2

V1

V2

V3

V4

P1

P2

K

KITA

FV1

FV2

FV3

FV4

E1 Unverständlich, dass geplante Bebauung nicht im Modell dargestellt

E2 Es ist unverständlich, warum der oben erwähnte, als «städtebaulicher Akzent» bezeichnete Bau von 5-stöckigen Hochhäusern an der vorderen Breite im Modell der favorisierten Planungsvariante nicht dargestellt wird. Auf diese Weise werden die Betrachter bezüglich der tatsächlichen Eingriffstiefe des Projekts in die natürlich gewachsenen Strukturen und Grünzonen des Quartiers getäuscht.

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

B. Allgemeine Punkte

B. Allgemeine Punkte | B.1 Grundsatz

BV1

BV2 Andere im Vorfeld erarbeitete Vorschläge (insbes. Vorschlag Ammann-Albers) zeigen eine grössere Übereinstimmung mit den Anliegen der Quartierbewohner.

V1

V2

V3

V4

P1

P2

K

KITA

FV1

FV2

FV3

FV4

E1 **Fundamentalkritik.**

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

B. Allgemeine Punkte | B.2 «Kaserne»/Zeughausareal

BV1

BV2 Eine Umnutzung des Zeughauses inkl. Beibehaltung Museum im Zeughaus wird gegenüber einem Rückbau deutlich favorisiert. Es werden verschiedene Ideen einer Umnutzung (Quartierzentrum, Spielgruppe, Theater, Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten usw.) thematisiert.

V1

V2

V3

V4 für Quartierzentrum geeignet; durch Zustand und getätigte Investitionen nicht zu verantworten, Kaserne abzurechen. Nicht zu verantworten, für Herbstmesse Kaserne abzurechen.

P1

P2

K

KITA

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3 Begrüssenswert ist der Erhalt des Zeughauses. Erbaut 1871- 1873. Nutzung für Sportvereine (Vereinslokal, Garderoben, Sanitäre Einrichtungen) Quartierzentrum etc. Die markanten Gebäude gehören zur vorderen Breite, darum eine Umnutzung an Stelle eines Abrisses.

E4

E5

E6

E7

E8

E9 Durch den Abbruch der Kaserne wird wertvolle Bausubstanz vernichtet.

E10

E11

E12

E13

E14

E15 Hier fragen wir uns, ob denn die Kaserne nicht sinnvoll umgenutzt werden könnte. Wir sind zwar nicht der Meinung, dass dort unbedingt ein Museum Platz haben muss, aber es wäre u.E. nicht falsch, zumindest die Vorderfront der Kaserne zu erhalten.

E16

E17

E18

E19

E20

E21 Es ist wohl eher eine planerische Fehlleistung, den Abriss der Kaserne vorzuschlagen zugunsten neuer und anonym wirkender Allmenden. Die alte Kaserne vermittelt ja auch einen Ort mit gewisser Identität und Entwicklungsgeschichte der Breite. Hier könnte für eine urban gesinnte Bevölkerung ein besonderes "11 Loft-Wohnen" zu einmaligen Qualitäten führen.

E22

E23

- E24 Es verbleiben heute nur Restflächen. Diese sollen nun zu ‚Baufeldern‘ gemacht werden. Im Klartext: Erstaunlich ist, dass im Rahmen der Testplanung zwei der drei Planer-Teams dem Aspekt der Raumöffnung als Auftakt zur Breite grosse Aufmerksamkeit schenken. Gemäss Syntheseplan ist dazu der Abbruch der ehemaligen Kaserne notwendig. Damit wird ein Einspruch geradezu provoziert. Man kann für oder gegen das Museum im Zeughaus sein, ausgerechnet in einer ersten Etappe dies zu fordern, ist schlicht nicht nachvollziehbar.
- E25 Ein Abbruch dieses Ortes mit Geschichte ist abzulehnen. Ein Identitäts-stiftender Zeuge auf der Breite! Eine Weiterentwicklung, wenn die Zeit reif ist, wäre sinnvoll. Neben dem Zeughausmuseum könnte hier ein attraktiver Quartiertreff mit Begegnungszentrum, Versammlungs- und Vortragsräumen, Schulungsräumen und einer Verpflegungsmöglichkeit bei Anlässen, geschaffen werden. Eine einladende Umgebung und Platzgestaltung kann mit kleinem Aufwand realisiert werden. Auch ein weiterer Lebensmittelladen ist hier denkbar.

B. Allgemeine Punkte | B.3 Allmend

BV1

BV2

V1

V2

V3

V4 Nicht zu verantworten, für Herbstmesse Kaserne abubrechen

P1

P2

K

KITA

FV1 Neuer Allmendplatz fragwürdig

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6 Eine zentrale Allmend vom Schützenhauskreisel bis zum hinteren Zeughausriegel wird als eine für die Breite und die Stadt geniale Idee angesehen.

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18 Die Allmend ist überflüssig.

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

B. Allgemeine Punkte | B.4 Gemeinnütziger Wohnungsbau

BV1

BV2

V1

V2

V3 Stadt sollte sich dem gemeinnützigen Wohnungsbau verpflichten, Potential auf Vorderer Breite

V4

P1

P2 Wesentlicher Anteil ist für gemeinnützigen Wohnungsbau vorzusehen

K

KITA

FV1

FV2

FV3 Forderung nach guter sozialer Durchmischung, indem gemeinnützige Bauträger bei der weiteren Entwicklung und Umsetzung angemessen berücksichtigt werden. Nur unter diesen Konditionen sollte die Stadt Land abgeben.

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

B. Allgemeine Punkte | B.5 Verkauf/Abgabe im Baurecht

BV1

BV2

V1

V2

V3 Abgabe im Baurecht wird befürwortet.

V4

P1

P2 Keine Landverkäufe, nur Abgabe im Baurecht oder Entwicklung durch die Stadt selbst

K Kein Verkauf des Grundstücks der Kirche, wenn doch, Vorkaufsrecht für Kirche

KITA

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

C. Städtebau

C. Städtebau | C.1 Konzeption

- BV1 Alternativvorschlag, Namensliste mit Statements. Ansprüche: Berücksichtigung der geplanten baulichen Massnahmen im Umfeld. Verdichtetes Wohnen in einem räumlich begrenzten Bereich. Sanfter Eingriff in die bestehende Infrastruktur. Verbesserte Einkaufsmöglichkeiten
- BV2
- V1
- V2
- V3
- V4
- P1
- P2
- K
- Fa
- FV1
- FV2
- FV3
- FV4
- E1 Die bestehenden Nutzungen und Nutzflächen möglichst so lassen, wie sie sind. Verbesserungen in der Verkehrsführung anstreben, mit stärkerer Förderung des Langsamverkehrs und Reduktion der Parkplätze (bzw. Kostenpflicht bei den Sportparkplätzen!). Die historischen Bauten erhalten, allenfalls restaurieren und eventuell noch intensiver nutzen. Keine Verlegung der Kantonsstrassen. Keine zusätzlichen Wohnbauten. Die geplanten Bauflächen als Augenweide und zur flexiblen Nutzung frei halten und eventuell insektenfreundlicher begrünen (z.B. Blumenrasen, ev. kombiniert mit Kiesbeten). Da die favorisierte Planung auf einer mehrfach überdimensionierten Vorstellung des Bedarfs basiert, weitgehende und unnötige Umstrukturierungen erfordert, ist sie grundsätzlich infrage zu stellen und sollte überarbeitet werden. Am ehesten wird die Variante Ammann Albers den definierten Anforderungen des Stadtrates und der Stadtplanung gerecht.
- E2 Leider verfehlt die favorisierte Lösung die im Bericht deklarierten Ziele in verschiedener Hinsicht. Aus unserer Sicht ist es deshalb nicht nachvollziehbar, weshalb diese Variante als Ausgangspunkt für die weitere Planung gewählt wurde. Viel sinnvoller als eine totale Umgestaltung mit aufwändigem Rückbau und Wiederaufbau wäre es, die vorhandenen Grünanlagen zu schützen und bestehende Wohnzonen in der mittleren und hinteren Breite in einem ausgewogenen Ausmass zu verdichten. Der als «städtebauliche Akzent» bezeichnete Bau von 5-stöckigen Hochhäusern an der vorderen Breite beim Schützenhaus und der Steigkirche würde das Orts- und Quartierbild massiv und unwiderruflich beeinträchtigen.
- E3 Der feingliedrige Charakter des Breitequartieres sollte erhalten bleiben, und nicht mit grossen, modernen Überbauungen zerstört werden! Wir müssen diesem Gebiet und den bestehenden Liegenschaften Respekt zollen: Villa Frei und dem ganzen Areal, Schützenhaus, Pumpenhaus, Villen auf dem Rammersbühl, Belairpark, Zeughaus, Breitenau incl. Park, Liegenschaften an der Nordstrasse.
- E4
- E5 Die Megalithischen Bauten im Bereich des Kreisels sind eine Katastrophe, da sie genau das zerstören, was die vordere Breite ausmacht (eine gewisse Weite).
- E6
- E7 Die Kopfbauten und auch die übrigen Gebäude sollten höchstens drei- bis viergeschossig gebaut werden, da sie der Breite sonst die Weite (Weitsicht) nehmen könnten und auch um das schöne Restaurant Schützenhaus und andere ältere Gebäude nicht zu dominieren. Die der Raumkante entlang geplanten Gebäude sollten nicht zu nahe an den Strassen gebaut werden (besser mit Vorgärten), da sonst nur wenig Licht auf die Allmend einfallen kann.
- E8 Eine Planung auf der vorderen Breite mit einer dermassen massiven "grundlegenden städtebaulichen Transformation" auf den Süden der Breite, hängt ohne Einbezug der hinteren Breite im luftleeren Raum.
- E9 Aus völlig unerklärlichen Gründen soll das Stadionareal nicht überbaut werden. Dabei haben wir bereits ein wenig benutztes Stadion in Herblingen. In der «Zukunftswerkstatt» war es der Wunsch der Einwohner, dass dieses Areal überbaut wird. Es gibt keinen vernünftigen Grund, dies nicht zu tun. Das Projekt Ammann/Albers ist das einzige Projekt, das eine Vertiefung, bzw. eine Überarbeitung verdient, da es am sorgfältigsten mit den gewachsenen Strukturen umgeht und deshalb nachhaltiger ist als die beiden anderen Projekte.
- E10

- E11 Bezüglich der Anordnung der Bau- und Freiflächen wird vorgeschlagen, den Vorschlag von Ammann Albers, allerdings ohne die vorgeschlagenen Bauten rund ums Schützenhaus und die Eingriffe in den Breitenau- und den Belairpark der weiteren Planung zugrunde zu legen. Entscheide zu Letzteren können einer späteren Zukunft überlassen bleiben.
- E12 Andere Vorschläge und Hinweise zu Verbesserungen
- E13 Die Stadt darf sich das Quartierbild Breite mit niedriger AZ erlauben. Es hat seine Berechtigung im Kontext des kommunalen Richtplans Siedlung. Uniformes, flächendeckendes "Verdichten partout" ist zurzeit in aller Munde, doch überall angewendet wirkt es monoton und ist auf der Breite nicht identitätsstiftend.
- E14 Wer von der Stadt auf die Breite fährt, erreicht beim Schützenhaus-Kreisel nicht nur die Anhöhe, sondern die für die südliche Breite und die Allmend charakteristische Weite und Grosszügigkeit mit geographischer Fernsicht und dem ausgeprägten Grüngürtel. Wollte man den gegenwärtigen Vorschlag der Stadt umsetzen, würde man beim Kreisel künftig mit einer staumauerartigen, bis zu fünfstöckigen Gebäudestruktur («Kopfbauten»). Dass es der Vorschlag des Teams BHSF ist, der als Basis für die stadträtliche Planung gewählt wurde (Synthesebericht 2018, S. 24), ist augenscheinlich, aber bedauerlich. Der Vorschlag BHSF scheint sich am wenigsten mit den Eigenheiten der Breite und ihrer Charakteristika vertraut gemacht zu haben, gerade auch in der südlichen Breite. Die sog. «Anbindung» der Neubauten beim Kreisel mit Bahnhof und Altstadt ist theoretischer Natur und aufgrund der guten Busverbindungen in der Breite nicht notwendig; dass Anwohner ihre Einkäufe in grossem Mass zu Fuss oder per Velo von der Altstadt bzw. Bahnhof über die steilen Wege (Stelgstrasse, Vorder-/Hintersteig) zu den Häusern am Kreisel transportieren würden, scheint uns nicht realistisch. Die «gezielte Setzung von Kopfbauten» mit vier bis fünf Vollgeschossen direkt am Schützenhauskreisel wird als bauliche Akzentuierung begründet (Synthesebericht 2018, S. 27). Dahinter wird eine Bebauung rechts und links der verbleibenden Mini-Allmend (namentlich Kasernenareal) vorgesehen, «um die neue Allmend räumlich klar zu fassen», mit Gebäudefluchten entlang der Raumkanten (Synthesebericht 2018, S. 27). Die Baufelder 3 und 4, welche heute Wiesen/Brachen der Allmend sind, würden künftig von bis zu fünfgeschossigen Bauten besetzt. Wir befürchten damit eine städtebauliche Entwicklung, die den besonderen Charakter und die hohe Lebensqualität der Vorderen Breite unwiederbringlich und substantiell in Mitleidenchaft ziehen würde. Der damit vom Stadtrat angestrebte «städtebauliche Transformationsprozess» (Synthesebericht 2018, S. 25) mit seinen fünfstöckigen Gebäuden kontrastiert augenscheinlich mit dem bisher Gewachsenen und Tradierten, in landschaftlicher, historischer, denkmalpflegerischer und ökologisch-freiräumlicher Hinsicht. Nur schon im Blick auf und aus Rücksicht auf die umliegenden historischen Bauten (Schützenhaus, Moosentengut Bühlstr. 4, ehemaliges Wohnhaus Hammersbühl Ernst Hornberger (Arch. Zeugher), ehemaliges Wohnhaus Müller-von Muralt (Wohnung Walther Bringolf), ehemaliges Wohnhaus Dr. Meyer SN/ heute Klinik Belair, ehemaliges Wohnhaus Dr. Villinger/ heute Wohnhaus Hannibal, schlossartiges schützenswertes Ensemble Belair/Jugendherberge, Gründerzeitvilla Hermann Frey neben Stelgkirche/ heute Bernhard Frey Wohnung und Betrieb) würde eine Einschätzung der Denkmalpflege zu den geplanten fünfstöckigen Kopfbauten interessieren.
- E15 Den Ansatz bei den vorgeschlagenen Überbauungen mit dem Erhalt von viel Grünfläche, die auch über das ganze Areal als frei zugänglicher Grüngürtel garantiert ist, begrüßen wir sehr. Im vorderen Teil ist vorgesehen, dass die Überbauungen bereits am Kreisel beginnen sollen. Dies ist für uns angesichts der heutigen Situation schwer vorstellbar, weil sich das Areal derzeit sehr offen präsentiert und auch entsprechende Veranstaltungen dort stattfinden (Zirkus Knie, Herbstmesse, Chilbi usw.). Trotz gelegentlichen Lärmimmissionen auch bei uns begrüßen wir, wenn solche Veranstaltungen weiterhin dort stattfinden können, weil sie Leben ins Quartier bringen.
- E16
- E17 Was für mich übertrieben und wenig weitsichtig wirkt ist die forcierte Überbauungsabsicht der wertvollen städtischen ZÖBAG Landflächen auf der Breite. Leserbrief in den SN vom 26.7.2019.
- E18 Es wird noch mehr Grünfläche zerstört, zwischen den Wohnungen, die sehr wichtig sind, damit die Kinder neben den Wohnungen spielen können und nicht zuerst weit zur Allmend gehen müssen.
- E19 Grundlage für eine nachhaltige Quartierentwicklung sollte ein visionäres Konzept sein das neue ökologische Grünflächen als Naherholungsgebiete anbietet und damit auch der zukünftigen Klimaproblematik Rechnung trägt. Im Weiteren muss die bestehende Infrastruktur (KSS, Sport- und Spielplätze) mit der zusätzlichen Wohnbevölkerung ausgebaut und erneuert werden. Es entsteht eine neue billige und damit wenig attraktive Wohngegend. Möglicher attraktiver Wohnraum wird vernichtet, und eine ökologisch wichtiges Gebiet wird isoliert und zerstört statt für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu nutzen. Die vorliegenden Varianten auf der Vorderen Breite zeigen auch nur ein maximales verdichtetes Bauen, dies neben den 300 Wohnungen im Mühlental und 192 im Hauental. Altbau-Wohnungen werden in Zukunft leer stehen. Die Vordere Breite sollte hier nicht ein Konkurrenzangebot darstellen, sondern einen innovativen Wohnraum für junge Familien in einem naturnahen grünen Quartier mit Parks, Begegnungszonen, Spiel- und Sportmöglichkeiten darstellen. Die Familie und Natur sollte hier im Zentrum stehen.
- E20
- E21 Eine verpasste Chance. [Beschreibung, wie es gemacht werden müsste]
- E22 Die Kreisellösung beim Schützenhaus mit den aufgefächerten Strassenzügen und den grosszügigen Freiflächen zeigt für Schaffhausen eine beachtliche Gestaltung. Diese Grosszügigkeit muss erhalten bleiben! Das Neubaugebiet für die Breite liegt nach meiner Ansicht im Gebiet zwischen der untern Breitenaustrasse, der Neustrasse und der Nordstrasse bis zum Breitenaupark. Hier lässt sich ein konzentriertes, qualitativvolles Baugebiet entwickeln! Ein Anschluss an die Steigkirche kann auch so gelöst werden.

E23

E24 Die vorgesehene Verdichtung an der Riet- /Randenstrasse und Breitenau/Neustrasse wird konzeptionell in Frage gestellt. Dazu gehört die bauliche Fassung Randen- und Breitenaustrasse vom Kreisel Breite bis zur ehemaligen Kaserne. Aus der raumgreifenden Allmend wird ein Chilbiplatz, Plätze gibt es in der hochverdichteten Altstadt genug. Wozu ein sozusagen urbanes Eingangstor zur Breite dienen soll bleibt ein Geheimnis, widerspricht jedoch dem Habitus und dem Charakter der Breite vollständig. Der Lösungsvorschlag von Ammann Albers Stadtwerke zeigt auf, dass mit einer massvollen Freihaltung der des vordersten Arealteiles und der typologischen Setzung der Bauten (eine Bautiefe vor der Belairklinik, eine Bautiefe vor dem Zeughausareal und der Weiterführung auf neuen Baufeld Breitenaustrasse) eine städtebaulich prägende Bauform mit korrespondierenden Zeilen erreicht werden kann.

E25

Es sind die wegfallenden Flächen der alten Fussballfelder des FC SH, die überbaut werden können. Als Fernziel könnte auch der Bühlplatz allenfalls teilweise überbaut werden. Bezüglich zukünftigen Bewohnern sollte es auch klar sein, wer hier zum Zuge kommen muss; es sind unsere jungen Familien mit Kindern. Damit ist auch die Wohnform schlüssig. Es sind zwei- bis drei-geschossige Zweifamilien- und Reihenhäuser mit Gärten, die den Kindern den hautnahen Kontakt mit der Natur erlauben. Beispiel Sonnenstrasse mit Wohnstrasse. Die sogenannt verdichtete Überbauungsform passt hier nicht. Für Single, Senior und Wohneigentum wird ausreichend Platz im Mühlental und in Herblingen realisiert. [Nutzungsskizze]

C. Städtebau | C.2 Etappierung, Anbindung an Stadt

BV1

BV2

V1

V2

V3

V4

P1 Entwicklungsrichtung zur Stadt hin mit Anbindung ans Zentrum gut

P2

K

Fa Zuerst "hinten" zu bauen wird als richtig angesehen

FV1 Besser wäre, sich vorerst auf den Ostteil zu beschränken, damit die weitere Entwicklung eine gewisse Offenheit mit Spielräumen und Korrekturmöglichkeiten hätte

FV2 Begründung, dass nahe bei Stadt und daher weniger MIV nicht nachvollziehbar.

FV3

FV4 Die Lenkung der baulichen Entwicklung in Richtung Süden zur Altstadt hin erachten wir als richtig.

E1

E2 Zwar mag es auf den ersten Blick als plausibel erscheinen, dass zuerst zentrumsnah verdichtet wird, dies wäre aber nur durch Opferung von unersetzlichen Grünzonen und mit grossem Aufwand und ohne Zusatznutzen realisierbar.

E3

E4

E5

E6

E7

E8 Worin liegen die eigentlichen Gründe, nun plötzlich eine Überbauung der vorderen Breite voranzutreiben (Zitat Katrin Bernath in SN vom 31. Mai 2019: "Wenn wir in fünf Jahren mit Bauen beginnen, sind wir gut dran.")? Dies obwohl es auf der Hand liegt, dass in Schaffhausen und Umgebung noch lange ein Überangebot an Wohnungen bestehen wird? Gab es irgendwelche Wünsche, Initiativen und Anregungen aus dem Quartier, im vorderen Teil der Breite einen „identitätsstiftenden“ (weiche Worthülse!) Quartierschwerpunkt und Begegnungsstätten (Steigkirche) zu bilden, obwohl sich das Breitequartier historisch und organisch von Norden gegen die Stadt entwickelt hat und neu die gute Quartiersversorgung an der Hohlenbaumstrasse mit Konkurrenzangeboten unterlaufen würde?

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23 Wie es der Masterplan PASS 2008 vorsieht, soll sich das Quartier von Norden nach Süden entwickeln, weil es dem natürlichen, historischen Prozess und auch dem Empfinden der Breitaner entspricht. Wer richtig hinsieht, bemerkt schon heute, dass sich sozial im Bereich des neuen Schulhauses ein neuer Quartierschwerpunkt herauszukristallisieren scheint.

E24

E25

C. Städtebau | C.3 Baufelder

BV1

BV2 Den Bewohnern des Quartiers ist ein offenes «Tor zur Breite» insbesondere auch im Umfeld der Kirche Steig ein zentrales Anliegen; wenn überhaupt, dann sollen Überbauungen näher als im Syntheseplan vorgesehen an die bestehenden Baufelder (d.h. weiter nördlich) angegliedert werden.

V1

V2

V3

Wettbewerbe mit energetischen Vorgaben, 50% Kostenmiete, Einsitznahme

V4

P1

P2

K

Fa

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23 Wenig nachvollziehbar ist die geplante Überbauung im Bereich der Steigkirche. Nebst dem nicht gewünschten Verlust der Freiflächen in der vorderen Breite ist dazu auch eine aufwändige Neugestaltung der Verkehrswege nötig mit einer hochproblematischen Einmündung der stark frequentierten Nordstrasse in die Steigstrasse. Verkehrsrückstau und Lärmbelastung in dem neu gedachten Quartier „Breite-Südost11 sind absehbar. Daher ist auch unverständlich, dass Wohnungsbau genau in diesen Bereich des grössten Verkehrsaufkommens in unserm Quartier geplant ist.

E24

E25

C. Städtebau | C.4 Dichte, Höhe

BV1

BV2 Schwerpunkt mit bis zu fünfstöckigen Überbauungen in der Vorderen Breite wird grossmehrheitlich und sehr deutlich abgelehnt.

V1

V2

V3

V4

P1 Sparsamer Umgang, W3 möglich

P2

K

KITA Nutzungsdichte (1600 Personen) wird kritisch beurteilt und wird zu Verkehrsüberlastung durch MIV führen

FV1

FV2

FV3 Wir finden die höhere Baudichte im vorderen Teil für wertvollen Wohnraum richtig. Das stellt die Weiterentwicklung der Stadt in den Fokus. Die Baufelder zwischen Hangkante und dem Grüngürtel sollten eine AZ von mindestens 1.0 und bis zu fünf Geschosse zulassen.

FV4 Die Geschossanzahl und Ausnutzungsziffern der Baufelder 2, 3 und 4 (Baufelder Wohnen, Mischnutzung Ost und West) erachten wir als gute Grundlage mit Potenzial zu einer noch höheren Ausnutzungsziffer.

E1

E2 Angesichts der bereits jetzt bestehenden Überkapazität an Wohn- und Geschäftsräumen in der ganzen Region ist es nicht einleuchtend, warum eine derart weitgehende Wachstumsstrategie verfolgt wird.

E3

E4

E5

E6

E7 Die Kopfbauten und auch die übrigen Gebäude sollten höchstens drei- bis viergeschossig gebaut werden.

E8

E9

E10

E11

E12

E13 Die Stadt darf sich das Quartierbild Breite mit niedriger AZ erlauben.

E14 Nicht überzeugend finden wir, dass Wohnraum für zwischen 550 und 1'500 neue Bewohner auf der Vorderen Breite entstehen soll, zum Teil mit bis zu fünfstöckigen Gebäuden, und in Verknüpfung der gewachsenen Strukturen einer "Allmend" als Wiese für die Allgemeinheit.

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21 Zu geringe bauliche Dichte.

E22

E23

E24

E25

C. Städtebau | C.5 Freihaltegürtel, Allmend

BV1

BV2

V1

V2

V3

V4

P1

P2

K

Freihaltegürtel sollte sich zwischen Wohnhäusern und Kirche bis zur Freistrasse/Kreisel durchziehen

Fa

FV1

FV2

Die Einfassung der Allmend mit 3- bis 5-geschossigen Wohnbauten führt zu Problemen. Veranstaltungen müssten um 22:00 Uhr beendet sein; die Eingabe Ammann wäre geeigneter

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

C. Städtebau | C.6 Baufeld Mischnutzung Ost

BV1

BV2

V1

V2

V3

V4

P1

P2

K

Wettbewerb zur Qualitätssicherung notwendig, Kirche will Einsitz in Jury; Kirche nicht an den Rand drängen; keine Rückfassaden gegen die Kirche, Kirche nicht verstecken; keine grossen Betriebe wie Cilag bei Zwingli-Kirche; Durchgängigkeit und Durchblicke müssen bestehen bleiben; geschlossene Blockrandbebauung ist zu vermeiden

Fa

FV1 "Einweben" der Steigkirche in Wohnstruktur ist fragwürdig

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

D. Freiraum

D. Freiraum | D.1 Allgemein

- BV1 Anspruch: Aufwertung der Grünflächen als Naherholungsgebiet
- BV2 Bestehende Grünflächen sollen ökologisch für vielseitige Nutzung und für zukünftige Generationen erhalten bleiben.
- V1
- V2
- V3
- V4
- P1
- P2
- K
- KITA Versuch viel Freiraum und Grün zu erhalten wird begrüsst
- FV1
- FV2
- FV3
- FV4
- E1
- E2
- E3 Wir erwarten, dass genügend grosse Grünflächen eingeplant werden und dass der Baumbestand erhalten bleibt damit sich die Luft noch regenerieren, abkühlen und reinigen kann. Erhaltenswert: Dreieckswiese Breitenau-Neu- Nordstrasse Nördliche Parzelle (No.G) Breitenauareal mit Gebäude (Baumlehrpfad) Gärtnerei Altra mit grosszügigem Umschwung, Belairpark, kompl. Zeughausareal incl. Gebäude.
- E4
- E5 Beim Projekt Amman/Albers bleibt der Allmendcharakter der vorderen Breite erhalten und kann weiterhin wie bis jetzt benutzt werden.
- E6
- E7 Der Erhalt und die Ergänzung der Baumalleen und möglichst viele Grünflächen wird positiv gewürdigt.
- E8
- E9
- E10
- E11
- E12 Städtische Grünräume sollen m.E. Akzente setzen zur Orientierung. Die Bebauung soll sich fließend verbinden und vernetzen, nicht der öffentliche Grünraum! Nur so ergibt sich mit den Jahren ein Gesamtquartier Wohnen. Beibehalten, Hervorheben; Neugestalten von : Erhalt ursprüngliche Parkanlage Belair, Erhalt Parkanlage Breitenau, Fächer als Gliederung ab Knoten Schützenhaus = typisches Merkmal der Breite.
- E13 In vielen Schweizer Städte oder auch im Ausland gibt es schöne Parks, wo man sich trifft und wo es etwas ruhig ist, aber doch verweilen kann. Wäre das nicht auch in Schaffhausen möglich oder wünschenswert?
- E14
- E15
- E16
- E17
- E18

- E19 Grünachsen: In der Stadt Schaffhausen fehlt diese Vernetzung der ökologischen Lebensräume komplett. Daher sollte ein Konzept bestehen, die Oasen ausserhalb der Stadt auf grünen Achsen (Parks mit Wanderwegen und Spielplätzen) erreichbar zu machen. Aus der Altstadtzone sollte einerseits der Zugang zum Randen via Hauental und Engeweiher, Griesbach gewährleistet werden. Diese Y-Achse wäre durch Nutzung und Erhalt der bestehenden Freiflächen erreichbar. Die Massnahmen würden bedeuten, die Parkanlage Breitenau als Grüngürtel mit dem jetzigen Baumbestand zu erhalten. Die ALTRA als soziale Organisation kann in diese Parklandschaft ökologisch aber auch kulturell attraktiv gestalten. Zur Renaturierung von Fliessgewässern müsste die Chance genutzt werden, den Chlusbach im Bereich der Randenstrasse zu renaturieren. Dazu könnte die Randenstrasse als Verkehrsberuhigte Einbahnstrasse neben der neuen Parkanlage geführt werden (sh W. Vogelsanger, Gewässer in der Stadt Schaffhausen, ETH 2003). Diese Grünachsen sind wichtige Verbindungsmöglichkeiten für den Fussgänger und Veloverkehr.
- E20
- E21
- E22
- E23 Eine Betonung der Strassenstrahlen durch Alleebäume kann nur unterstützt werden
- E24 Die Beibehaltung und Ergänzung der Alleen wird begrüsst. Sie sind Raumbildend und ein Kennmerkmal der vorderen Breite.
- E25 Dass diese wertvollen Erholungs- und Grünflächen erhalten, oder bei Gelegenheit noch ausgebaut oder weiterentwickelt werden, sollte eigentlich für jedermann selbstverständlich sein.

D. Freiraum | D.2 «Allmend»

BV1

BV2

V1

V2

V3

V4

P1

P2 Allmend zur Nutzung durch die Allgemeinheit wird begrüsst

K

Fa

FV1

FV2

FV3

FV4 Ob die in der Synthese gezeichnete Allmend in dieser Form und Grösse optimal liegt, ist zu prüfen. Die Allmend, respektive der neue städtische Platz könnte sich auch nach Westen ausdehnen, sodass die Kaserne, welche doch eine gewisse Verankerung in der Gesellschaft hat, stehengelassen werden könnte.

E1

E2

E3

E4

E5 Keine Allmend mehr, die diesen Namen verdient.

E6

E7

E8 Die in der Testplanung 11 als grosse, zusammenhängende, verkehrsfreie Fläche postulierte „Allmend“ wird durch die Reduktion auf einen mickerigen Spickel vor dem Zeughaus in ihr Gegenteil verkehrt. Von einem „grünen Band“ kann umso weniger die Rede sein, als Fussballfelder mit Kunstrasen bestückt sind.

E9 Aus völlig unerklärlichen Gründen soll dafür das Stadionareal nicht überbaut werden. Dabei haben wir bereits ein wenig benutztes Stadion in Herblingen. In der «Zukunftswerkstatt» war es der Wunsch der Einwohner, dass dieses Areal überbaut wird. Es gibt keinen vernünftigen Grund, dies nicht zu tun.

E10

E11

E12 Die Allmend nach Norden zu verschieben und zu einem Platz werden zu lassen, finde ich interessant. Der Breite fehlt ein Platz, an dem man sich treffen kann. Neben den Grossanlässen sollte unbedingt auch eine zwischenzeitliche, aktive Quartiernutzung aufgezeigt werden, damit der Platz wirklich lebt. Der Bericht spricht von räumlicher Stärkung durch einfassende Bebauung und Alleebäume. Die Allmend wird m.E. räumlich erst ein Platz, wenn sie allseitig baulich gefasst ist.

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22 Die Erhaltung einer Allmend vor dem Zeughaus erachte ich als notwendig um die traditionellen Anlässe durchführen zu können. Die Studie BLP/SIMA BREER zeigt auf wie das möglich ist.

E23

E24

E25 Eine vielseitig nutzbare grosszügige Almend von der Nordstrasse bis zum Bühplatz und vom Kreisel Schützenhaus bis zum Zeughaus muss erhalten bleiben. Das ist ein zentrales Markenzeichen des Breitequartiers. Ideen einer Überbauung in diesem Gelände sind abzulehnen. Die Steigkirche muss repräsentativ auf einer grosszügigen Grünfläche ein weiterer identitätsstiftender Ort auf der Breite sein. Seine Weiterentwicklung untersteht der Kirchgemeinde.

D. Freiraum | D.3 Fussballfelder

BV1

BV2 Für eine Mehrheit der Teilnehmenden ist die Erhaltung der Sportplätze beim Fussball-Stadion sowie das Stadion selbst nicht oberste Priorität. Im Gegenteil, mehrfach wurde gefordert, das Areal des Stadions in den Überbauungsplan einzubeziehen, statt eine Verbauung der vorderen Breite in Betracht zu ziehen.

V1

V2

V3

V4

P1

P2 Alle 4 Fussballfelder sollten erhalten werden

K

Fa

FV1

FV2

FV3 Das alte Stadion mit zwei Fussballfeldern zu erhalten, sollte nochmals überprüft werden. Fussballplätze liegen die meiste Zeit brach und ungenutzt da und sind ökologisch wertlos - ein ungenutzter Freiraum an bester Lage also. Eine Umnutzung zum echten Grünraum oder zur Parkanlage, welche verschiedene Freizeitaktivitäten für verschiedene Menschengruppen anbieten würde, wäre als Freifläche allenfalls denkbar.

FV4

E1

E2

E3 2 Trainingsfelder zwischen Nord-Breitenaustrasse

E4

E5 Unverständlich, dass das marode Stadion saniert und weiter betrieben werden soll. Insbesondere die Flutlichter, die bis in die hintersten Stuben auf der Breite und auf dem Geissberg störend leuchten, sind eine Lichtverschmutzung und ein Stromfresser ohne gleichen.

E6

E7

E8

E9 Die nicht nachvollziehbare Verlegung der Fussballplätze ist kostspielig und unnötig. Durch die Verlegung dieser Fussballplätze kämen die geplanten Neubauten entlang der Nordstrasse in den Genuss des dortigen Strassenlärms.

E10

E11

E12

E13

E14

E15 Wir finden den Erhalt von Fussballplätzen sinnvoll, fragen uns aber, ob es denn tatsächlich so viele Plätze braucht. In diesem Zusammenhang finden wir es v.a. wichtig, dass die Plätze öffentlich zugänglich sind und nicht wie jetzt mit Maschendraht abgesperrt sind.

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

- E23 Das Festhalten am alten Fussballstadion bleibt daher unverständlich, denn gerade in diesem jetzt verlassenen Areal bis zur Angrenzung an die Nordstrasse bietet sich doch die Chance, das von den Bewohnern längst geforderte Zentrum mit markanter Bauverdichtung zu realisieren. Wegweisend dazu ist die Projektstudie Ammann/ Albers. Damit lassen sich auch die Freiflächen in der vorderen Breite mit der radiären Strassenanordnung und dem quergestellten Riegel von Zeughaus und Belair als identitätsstiftendes Merkmal bewahren.
- E24
- E25 Dass ein Fussballfeld auf der Breite freigehalten wird, kann nachvollzogen werden. Die marode Tribüne sollte abgebrochen werden. Ein Ersatz der Tribüne braucht es nicht, hingegen Garderoben-Duschräume und auch einen Schulungs- und Versammlungsraum wäre nötig.

D. Freiraum | D.4 Familiengärten

BV1

BV2 Die Familiengärten sollen erhalten oder zumindest der Grünraum bewahrt werden.

V1

V2

V3

V4

P1

P2

K

Fa

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7 Die Familiengärten sollten am jetzigen quartiermahen Standort belassen und nicht in die Peripherie in die Sommerwies versetzt werden.

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18 Da werden zugunsten der Allmend die Familiengärten aufgehoben. Die sind sehr wichtig für Familien mit mehreren Kindern und beengten Wohnverhältnissen. Es ist auch wichtig für den sozialen Umgang. Dann wissen noch mehr Kinder nicht, was sie in der Freizeit tun sollen. Es wird so viel der Allmend geopfert, dass die gewachsenen Strukturen und soziale Gegebenheiten zerstört werden.

E19

E20

E21

E22

E23

E24 Die Familiengärten sind auf der vorderen Breite identitätsbildend. Familiengärtnerinnen und Familiengärtner bilden einen durchaus funktionierenden Mikrokosmos, der soziologisch für ein Quartier wichtig ist. Zudem entspricht die Nutzung (trotz Parzellierungen) dem Begriff einer Allmend.

E25

E. Verkehr

E. Verkehr E.1 Allgemein	
BV1	
BV2	
V1	
V2	
V3	
V4	
P1	
P2	
K	
Fa	
FV1	
FV2	
FV3	
FV4	
E1	
E2	
E3	
E4	
E5	
E6	
E7	
E8	
E9	
E10	
E11	
E12	
E13	
E14	
E15	
E16	Bezüglich des zu erwartenden Zusatzverkehr auf den Zubringerstrassen (Steigstrasse, Lochstrasse, Sonnenbürggutstrasse) wird nicht auf die Übergänge zu den benachbarten Quartieren eingegangen, obschon diese Klärung ein Bestandteil der Zielsetzung war. Die Zunahme von 1500 Personen wird trotz des Prinzip des «autoarmen Wohnens» eine wesentliche Zunahme des PW-Verkehrs mit sich bringen. Diese Betrachtung sowie daraus abzuleitenden Massnahmen für diese Zubringerstrassen fehlen heute komplett, und sollten in die Gesamtbetrachtung der Testplanung miteinbezogen werden.
E17	
E18	Die Steigstrasse ist heute teilweise sehr überlastet. Es fahren bereits 4 Buslinien hinauf und herunter. Zur Stosszeit ist sie vom Privatverkehr bereits überlastet, denn über Neu hausen fahren viele Leute über die Rosenbergstrasse, Stockarbergstrasse, Rietstrasse über die Steigstrasse in die Stadt und zurück. Es konnte mir noch niemand sagen, wie dieses Problem gelöst wird
E19	Privater und öffentlicher Verkehr: Nordstrasse und Rietstrasse sollten für die Verkehrserschliessung als Ringstrasse erhalten bleiben um die Achse Stadt - Hemmental und Neuhausen - Mühlental zu gewährleisten. Davon können Wohnquartiere sternenförmig bedient werden.
E20	
E21	Eine ganzheitliche Gewichtung neuer Mobilität und Umwelthanliegen ist vorzunehmen.
E22	
E23	Vor der Weiterentwicklung des Wohnquartiers „vordere Breite“ ist es Aufgabe, die Verkehrssituation zu korrigieren. Der Umgehungsverkehr ist mit Massnahmen zur Temporeduktion zu unterbrechen, die Kistenpass - Passage ist wie längst versprochen zu sperren, die Steigstrasse ist auch für den Langsamverkehr nutzbar zu machen. Die Umsetzung des wünschbaren Konzepts „Langsamverkehr“ auf der Breite ist erst darnach zielführend machbar.
E24	

E. Verkehr | E.2 ÖV- Erschliessung, Linienführung

BV1 Anspruch: Optimaler Anschluss der Wohneinheiten an den ÖV

BV2 Die Qualität ÖV soll unbedingt erhalten bleiben. Zusätzliche Haltestellen an der Breitenaustrasse sind erwünscht.

V1

V2

V3

V4

P1

P2 Buslinie durch Wohnquartier und zur KSS werden begrüsst

K

Fa

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11 **Vorschläge:** Die ÖV Erschliessung der Breite basiert weiterhin auf dem bestehenden Liniennetz, mit zwei Anpassungen: Die Breitenaustrasse wird zur zentralen ÖV Achse für die Vordere Breite bestimmt. Die heutige Buslinien 4 wird aus der Nordstrasse in die Breitenaustrasse verlegt und bedient die Haltestelle Weinberg gemeinsam mit der heutigen Linie 3. Ab Haltestelle Weinberg führt sie entlang der Nordfront der Breitenau zur Haltestelle Psychiatriezentrum und weiter wie heute zur Endhaltestelle Birch. Von den heutigen Buslinien 3 und 4 verkehren ab Haltestelle Weinberg in Richtung Stadt immer ein Kurs via Breitenau- Steigstrasse und der nächste via Hohlenbaum- Rietstrasse-Steigstrasse zum Bahnhof. Dasselbe gilt für die Gegenrichtung. Die Linie 6 verkehrt von Neuhausen kommend via Wiesli - Rietstrasse - Steigstrasse zum Bahnhof. Zur Attraktivierung des Fussgängerverkehrs zwischen Altstadt/Bahnhof und zur Erleichterung der Erreichbarkeit sowie zur Entschärfung des Parkplatzproblems während der temporär stattfindenden Veranstaltungen Herbstmesse, Chilbi, Zirkus etc. wird in Ergänzung zu den Buslinien zwischen der Umgebung der Steigkirche und dem Mühlenalsträsschen ein Lift, ein Schräglift oder eine Standseilbahn zur bequemeren Überwindung des Höhenunterschiedes von nahezu 150 Metern erstellt.

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24 Die Massnahmen für die neue Buslinie auf der Breitenaustrasse werden begrüsst.

E25 Das Angebot heute genügt, auch der Bushalt Schwimmbad beim Tennisplatz. Ausbau der Busnischen und bessere zeitliche Staffelung der Buslinien, insbesondere auf der Steigstrasse erwünscht.

E. Verkehr | E.3 Verkehrsführung Individualverkehr

- BV1** Anspruch: Beibehaltung bewährtes Verkehrskonzept mit Kreisverkehr
- BV2** Die Neuorganisation des Verkehrs beim Kreisel bzw. Aufhebung Neustrasse und Ausbau Freistrasse wird einheitlich abgelehnt. Die Kapazität der Steigstrasse wird als kritisch angesehen.
- V1**
- V2**
- V3**
- V4**
- P1**
- P2**
- K** Verlegung auf Freistrasse wird als sehr kritisch beurteilt, hätte gravierende Nachteile für das kirchliche Leben und für die Aktivitäten im Sinne der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit zur Folge; würde eine auch von viele Quartierbewohner geschätzte Oase der Ruhe zerstören.
- Fa** Gute Erschliessung und Verkehrsberuhigung für neue Bebauung darf nicht auf Kosten der bestehenden Nachbarn erfolgen; fundamentale Ablehnung der Schliessung der Neustrasse und Umlegung auf Freistrasse mit diversen Begründungen
- FV1** Neue Verkehrsführung ist fragwürdig
- FV2**
- FV3**
- FV4**
- E1** Keine Verlegung der Kantonsstrassen.
- E2** Die Aufhebung der Neustrasse und der Ausbau der Freistrasse und Nordstrasse macht verkehrstechnisch wenig Sinn (umfangreiche Begründung).
- E3** Die geplante neue Verkehrsführung wird schwierig umsetzbar werden. Flaschenhals Steigstrasse: Dieses Strassenstück ist in Stosszeiten jetzt schon überlastet. Das Kreuzen von Bussen auf Höhe Schützenhaus bei Berg- Talfahrten ist nicht möglich. Weitere unbefriedigende Verkehrspunkte sind : Einmündung Sonnenburggutstrasse-Rietstrasse, Einmündung Randenstrasse-Hohlenbaumstrasse (Denner), oberster Teil Breitenaustrasse Überbauung Säckelamtshäuschen (Homburgerareal)
- E4**
- E5** Strassenverlegung wird Kosten und Folgen für das Quartier haben: ein Weiterbetrieb der etablierten Kita wird nicht mehr möglich sein.
- E6**
- E7**
- E8** Verlegung auf Freistrasse wird als sehr kritisch beurteilt, hätte gravierende Nachteile für das kirchliche Leben und für die Aktivitäten im Sinne der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit zur Folge; würde eine auch von viele Quartierbewohner geschätzte Oase.
- E9** Um die Frei- und Nordstrasse zu verbreitern und den Koloss gegenüber dem Schützenhaus zu erstellen, müssen unzählige alte Bäume gefällt werden. In der Zeit des erlebbaren Klimawandels sollte jeder gesunde Baum geschützt werden. Millionen werden verschleudert, um die Kantonsstrasse und den dazugehörigen Kreisel zu verlegen, ohne den geringsten ökonomischen oder ökologischen Nutzen. Die Neuführung der Kantonsstrasse wird die Kirche noch mehr isolieren, da nun eine Hauptverkehrsader auf zwei Seiten der Kirche wäre. Falls der ernsthafte Wunsch besteht, die Kirche noch mehr ins Quartier zu integrieren, wäre die einfachste und billigste Lösung Tempo 30 auf der Neustrasse.
- E10**
- E11** Vorschläge: Die bestehenden Sammelstrassen Nord-, Hohlenbaum- und Rietstrasse werden übernommen. Innerhalb dieses herzförmigen Sammelstrassennetzes, incl. Breitenaustrasse, wird für alle Strassen eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 Std.km verfügt. Die Randenstrasse wird in mehreren Abschnitten für den Langsamverkehr reserviert und für diesen attraktiv gestaltet. Die Abschnitte entlang dem Belairpark, zwischen Zeughaus und Schützenhaus, und zwischen Holzbrunnen- und Abendstrasse werden für den motorisierten Individualverkehr, mit Ausnahme privater Zufahrten gesperrt.
- E12** Vorschlag betreffend Verkehrsknoten und Zubringer Nordstrasse
- E13**
- E14**
- E15**
- E16**
- E17**

- E18 Rückbau Neustrasse Ausbau Freistrasse: Da werden auf der Freistrasse einige Parkfelder fehlen. Es ist jetzt schon manchmal voll. Das ist ein Verlochen von Steuergeldern und nicht nötig.
- E19
- E20 Schon heute beim Rush Hour stehen z. T. Autokolonnen bis zum Obertor (Der Autobus dazwischen). Im Prinzip steht nur eine Zufahrt, ähnlich einer Halbinsel, zur Verfügung: Die Steigstrasse. Die Loch- und die Sonnenburggutstrasse fallen weg.
- E21
- E22 Eine Aufhebung der Neustrasse finde ich aus verkehrstechnischen und Kostengründen als nicht haltbar. Die Freistrasse ausbauen bedeutet eine Abwertung eines empfindlichen Gebietes.
- E23
- E24 Der Rückbau der Freistrasse ist fragwürdig. Die Begründung dieser Massnahme ist schlecht nachvollziehbar. Die Steigkirche wird immer als Solitär wahrgenommen und lässt sich deshalb kaum in ein ‚Baufeld‘ integrieren. Auch wird der Begriff ‚neues Quartierzentrum‘ nicht verstanden, ein Quartiertreff am äussersten Zipfel der Breite? Die Anwohner der Freistrasse und der unteren Nordstrasse werden sich für den Mehrverkehr kaum bedanken. Im Gegenteil, das Verdichtungspotenzial der beiden Villengrundstücke bedingt auch eine gewisse Umgebungsqualität. Diese muss auch in Zukunft garantiert bleiben. Das bestehende Verkehrssystem mit dem übersichtlichen Kreisels anfangs der Breite hat sich bewährt. Auch die bestehende Verbindung zur Nordstrasse. Ein verkehrstechnischer Konflikt Kreuzung Steigstrasse/ Freistrasse mit dem Kreisels wird befürchtet.
- E25 Die Ringlösung ist richtig. Auf die Linienführung via Freistrasse-Nordstrasse und Rückbau der Neustrasse ist zu verzichten (unnötig teuer; dass eine Strasse auch Träger der Werkleitungen ist, wurde nicht berücksichtigt! Schlechte Linienführung, schlechte Sichtbermen in den Kreisels Schützenhaus, sehr aufwendiger und teurer Umbau des Kreisels Schützenhaus mit zweifelhaftem Mehrwert, Verschiebung der Bushaltestellen und massivem Widerstand der Anwohner mit langen juristischen Auseinandersetzungen, die wertvolle Fuss- und Radwegverbindung Freistrasse-Nordstrasse entfällt). Der Kreisels Schützenhaus (vom TCS entworfen) funktioniert hervorragend und muss nicht verändert werden.

E. Verkehr | E.4 Parkierung

- BV1 Anspruch: Parkplätze inkl. P&R im Raum Schützenhaus
- BV2 keine weiteren oberirdischen Parkplätze. Erwünscht wären unterirdische Parkplätze wie z.B. ein Parkhaus für KSS und Sportplätze.
- V1
- V2
- V3
- V4
- P1
- P2
- K Kleine Zahl von PP unmittelbar bei der Kirche wünschbar, Rollstuhlgängigkeit und direkte Zufahrt für Behinderte und Anlieferung notwendig
- Fa Parkplatzprobleme bei Grossveranstaltungen, KSS-Parkplätze nicht ausreichend; Aufhebung von PP an Freistrasse bereitet Sorgen
- FV1
- FV2
- FV3
- FV4
- E1
- E2
- E3
- E4
- E5
- E6 Mit den Baufeldern rechts und links der Allmend könnten wohl endlich unterirdische Parkierungsmöglichkeiten geschaffen werden, damit die heutige Auto-Allmend der halben vorderen Breite endlich aufgelöst werden könnte.
- E7
- E8
- E9
- E10
- E11 Zur Lösung des Parkplatzproblems während der temporär stattfindenden Veranstaltungen Herbstmesse, Chilbi, Zirkus etc. wird der Untergrund der beiden Dreieckflächen in der Allmend zwischen Neu- und Breitenaustrasse bzw. Riet- und Randenstrasse so präpariert, dass sie wechselweise, je nach Beanspruchung der Flächen während diesen Zeiten als Grossparkplatz (mit Benutzungsgebühr) benützt werden können. Die Neu- und Nordstrasse wird während diesen Zeiten ab Schützenhaus bis zur Einmündung Lochstrasse zur Einbahnstrasse erklärt und es werden in diesem Abschnitt einseitig senkrecht oder schräg angeordnete Parkplätze vorbereitet.
- E12
- E13
- E14 Eine Bereitstellung von öffentlichen Parkplätzen auf der vorderen Breite in Tiefgaragen/Parkhäusern eingeplant wie angedacht ist von zentraler Bedeutung, würde sich doch bei 550+ neuen Bewohnern im Quartier ohne genügende Parkplätze ein verstärkter Druck auf die Quartierstrassen (inkl. Sonnenburggut) und den entsprechenden Suchverkehr mit den daraus resultierenden ökologischen Nachteilen ergeben.
- E15
- E16
- E17
- E18
- E19

- E20** In der Gesamtplanung und im Zusammenhang mit den dürftigen und problematischen Parkmöglichkeiten und immer wiederkehrenden Diskussionen, wäre es längst angebracht und eine verpasste Gelegenheit im Raum Breiteschulhaus unter dem Parkplatz KSS, ZS-Anlage und Spielplatz ein unterirdisches Parkhaus zu bauen. Besucher in der KSS, Schule, Dreifachhalle (wie am Wochenende Schweizermeisterschaft), Museum, Zirkus, Messe, Chilbi, Krafttraining, IWC-Arena, Eisbahn, Curling etc. wären dankbare Benutzer für eine Parkmöglichkeit.
- E21**
- E22**
- E23**
- E24**
- E25** Parking Auto: Ein grosszügiger Ausbau des Angebotes verteilt im Quartier und allenfalls unterirdisches Parken, auch als unterirdische Anlage unter dem Sportplatz Bühl, ist sehr erwünscht, damit das wilde Parken der auswärtigen Gäste, die vom Schützenhaus zu Fuss oder Bus in die City gehen, ein Ende hat. Aber es ist wichtig für die Stadt, dass die auswärtigen Werktätigen genügend Parkmöglichkeiten haben (Wir haben 4 Buslinien vom Schützenhaus in die Stadt, da bietet sich Park+Ride doch optimal an).

E. Verkehr | E.5 Temporegime

BV1

BV2 Mehrheitlich wird Tempo 30 im (ganzen oder in Teilen vom) Quartier gewünscht.

V1

V2

V3 reines Wohnen Tempo 20, sonst Tempo 30; Förderung autoarmes Wohnen

V4

P1

P2

K

Fa

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

E. Verkehr | E.6 Langsamverkehr

BV1

BV2 Massnahmen zur Förderung des Langsamverkehrs, sowie die bessere Anbindung an die Altstadt/Bahnhofsareal bzw. andere Stadtteile (Stichwort: Bau Duraduct) werden positiv beurteilt bzw. sollen stärker forciert werden. Die Verkehrssituation an der Steigstrasse wird schon heute als sehr kritisch beurteilt.

V1

V2

V3

V4

P1 Wünschbar wäre, dass für LV so leicht erreichbar, dass MIV-Anteil weniger ansteigen würde

P2

K

Fa

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7 Das gute Miteinbeziehen von Fuss- und Veloverbindungen wird positiv gewürdigt.

E8

E9 Bevor auf der Breite noch mehr gebaut wird, sollte endlich ein sicheres Langsamverkehrsnetz mit einer direkten Stadtverbindung realisiert werden, am besten über eine Tempo 30 Zone auf der Steigstrasse.

E10

E11 Für den Langsamverkehr werden wo immer möglich vom motorisierten Individualverkehr abgetrennte, in durchgestalteten grünen Bändern geführte Verbindungen, wie im Vorschlag von BLB auf Seite 11 des Berichts parallel zur Nordstrasse dargestellt, angelegt. Diese werden fallweise mit Kleinkinder-Spielflächen kombiniert.

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19 Fussgänger, Fahrradwege, Wanderwege: Um einen sicheren Zugang in die Altstadt, zu den Sekundarschulen, die Kantonschule oder zu den Freizeitmöglichkeiten (KSS, Sportplätze) sollten Grünachsen für Fussgänger und Langsamverkehr erstellt werden. Diese Achsen gewährleisten der restlichen Stadtbevölkerung, aber auch den Touristen (und möglichen Zuglern) einerseits einen sicheren und attraktiven Zugang von der Altstadt zu den Naherholungsgebieten (Randen, Engeweiher, Griesbach) aber auch zu den Sport- und Freizeitmöglichkeiten auf der Breite.

E20

E21

E22

E23

E24 Die Massnahmen für den Langsamverkehr werden begrüsst.

E25 Die Förderung von Querstrassen für Fussgänger und Velofahrer ist sehr sinnvoll.

E. Verkehr | E.7 Duraduct

BV1

BV2

V1

V2

V3

V4

P1 Schnelle Velo-Achse wird begrüsst, Einbezug Duraduct mit Lift

P2

K Duraduct als Verknüpfungsmöglichkeit von Menschen aus verschiedenen Quartieren wird begrüsst

KITA

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15 Auf dem Plan ist zu ersehen, dass der Veloweg in östlicher Richtung in [REDACTED] endet. Dies beunruhigt uns, haben wir ja schon Gespräche mit der Stadt bezüglich des Duraduct führen dürfen, worin zum Ausdruck gekommen ist, dass eine mögliche Führung der Brücke neu über den Breitestieg vorgesehen ist. Angesichts der wachsenden Bauten im Mühlental können wir uns derzeit schwer vorstellen, dass der Duraduct tatsächlich über die Hochhäuser geführt werden soll. Wir haben dazu aktuell keine Informationen, wie der Stand der Planung ist. Mit dem zusätzlichen Wohnangebot auf der Breite ist mit einem steigenden Aufkommen von Verkehr zu rechnen. Im Sinne der Förderung des Langsamverkehrs und der Eindämmung der Motorfahrzeuge, scheint es uns wichtig, hier entsprechende Massnahmen vorzusehen. Aus unserer Optik möchten wir dazu zwei konkrete Massnahmen vorschlagen: Ausbau des Breitestiags als Veloweg dem Hang entlang mit einer zusätzlichen Wegführung hinter der kantonalen Verwaltung nach der ersten Kurve ins Mühlental. Dies würde eine unmittelbare Anbindung an die Stadt ohne Umwege ermöglichen. Anstatt einer Brücke über das Mühlental die Einrichtung eines Schrägliftes im vorderen Teil der Breite im Bereich der BBZ-Turnhalle, der für Fussgänger und Velofahrer nutzbar wäre.

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25 Die Realisierung des Duraductes würde wesentliche zur Attraktivierung der Breite-Geissberg-MühlentalAreale beitragen und ist zu favorisieren.

F. Einzelfragen | F.1 Museum im Zeughaus

BV1

BV2 Beibehaltung Museum im Zeughaus wird favorisiert.

V1

V2

V3

V4 keine Erwähnung des Museums im Zeughaus, Realitätsausblendung. Aus für Museum; Konzentration Museum auf Gebäude 4-6 des Zeughauses möglich; Stadt spll darauf hinwirken, dass Kanton nicht kündigt und Mietvertrag übernehmen

P1

P2

K

Fa

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6 Ist aus verschiedenen Gründen gegen das Museum im Zeughaus am heutigen Standort. Das Zeughausareal soll geschleift und für die Allgemeinheit genutzt werden, allenfalls für ein erweitertes Breiteschulhaus oder die ISSH, welche damals einen geeigneten Standort suchte und dann ins Logierhaus auswich.

E7 Das interessante und historisch (pädagogisch) wertvolle Museum im Zeughaus sollte erhalten bleiben und nicht umgenutzt werden.

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14 Es erscheint uns unvorstellbar, dass man in Kauf nimmt, mit dem geplanten Abriss der ehemaligen Kaserne die Weiterführung des Museums Zeughaus in Frage zu stellen, was wir - in Anbetracht der durch die Verantwortlichen erzielten überdurchschnittlichen Qualität der Ausstellungen, Events und Publikationen dieser Institution - abwegig finden. Dass die ehemalige Kaserne für die Breite identitätsstiftend ist (Synthesebericht 2018, S.23), gilt namentlich auch für das darin untergebrachte Museum im Zeughaus, für dessen Erhalt wir uns aussprechen. Die vorgeschlagenen Alternativnutzungen (u.a. Garderoben, WC-Anlagen, Lagerräume) müssen seitens der Betreiber des Museums Zeughaus als Affront verstanden werden.

E15

E16

E17

E18 Das ist einmalig in der Schweiz und hat schon hohe Gäste nach Schaffhausen geführt.

E19

E20 Wieso wird ein anerkanntes schweizweit bekanntes Museum einfach ignoriert? Man muss nicht Militärfan sein, um diese Sammlung von Fahrzeugen, Musikinstrumenten, Uniformen, sichtbare Konstruktionsideen und Entwicklungen zu besuchen.

E21

E22

E23

E24

F. Einzelfragen | F.2 Verlegung Tennisplatz

BV1

BV2

V1

V2

Fragen an den Stadtrat

V3

V4

P1

P2

K

Fa

Verlegung ist unnötig und verursacht lediglich hohe Kosten

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

F. Einzelfragen | F.3 Suche nach Räumlichkeiten

BV1

BV2

V1 [REDACTED] sucht Räumlichkeiten, da am bisherigen Ort eine notwendige Erweiterung nicht möglich

V2

V3

V4

P1

P2

K

Fa

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

F. Einzelfragen | F4 Steigkirche/Quartierzentrum

BV1

BV2

V1

V2

V3

V4

P1

P2

K

Gesamtsanierung notwendig, Kirche ist offen für eine Öffnung der Nutzungen;

Fa

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

Die Idee eines «Quartierzentrums» mit Wohnen um das Steigkirchenareal wird als genial angesehen. Die Kirchen- und Gruppenräume gehören der Stadt, werden von ihr unterhalten. Die Anzahl aktiver Kirchenmitglieder zur Nutzung der vielen Räume nimmt laufend ab. Mit einem erweiterten Quartierzentrum Stadt-Kirche lassen sich diese Begegnungsorte und -räume besser für die ganze städtische Bevölkerung und insbesondere die Breite mit bisher ungenügenden Quartiertreff-Möglichkeiten nutzen.

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25

F. Einzelfragen | F.5 Schulraumplanung

BV1

BV2

V1

V2

V3

V4

P1 Schulraumplanung muss mitgedacht werden, neuer Schulraum muss nicht zwingend auf der Breite sein (Duracuct!). Breite-Campus bereits gross.

P2

K

Fa Erweiterung muss eingeplant werden

FV1

FV2

FV3

FV4

E1

E2

E3

E4

E5

E6

E7

E8

E9

E10

E11

E12

E13

E14

E15

E16 Sie schreiben, dass ein Ausbau des Schulstandorts aktuell nicht vorgesehen sei. Wir erachten diesen Standpunkt als nochmals prüfenswert, da bereits heute zu erwarten ist, dass der Standort auch mit neuem SHED mittelfristig ausgebaut werden muss. Wir bitten sie darum, die Erweiterung des Schulstandorts bereits in die Planung mitaufzunehmen.

E17

E18

E19

E20

E21

E22

E23

E24

E25 Der Grünraum zwischen der Shedschule Breite und dem Zeughaus mit Schrebergärten kann als Zwischennutzung für eine umfassende Sportanlage für das Breiteschulhaus mit Sportfeld, Weitsprung/Hochsprung, Kugelstossen, 80m Rennstrecke, und 400m Rundbahn verwendet werden. Nur an Fussball zu denken, greift zu kurz. Heute fehlt dieses Angebot, ein Manko. Wichtig ist, dass diese Flächen für zukünftige Ausbauten der Breitenschule frei gehalten werden. Dann müsste diese Sportanlage auf den Fussballplatz des FC verlegt werden. Für die Schrebergärten ist ein vollwertiger Ersatz zu realisieren.

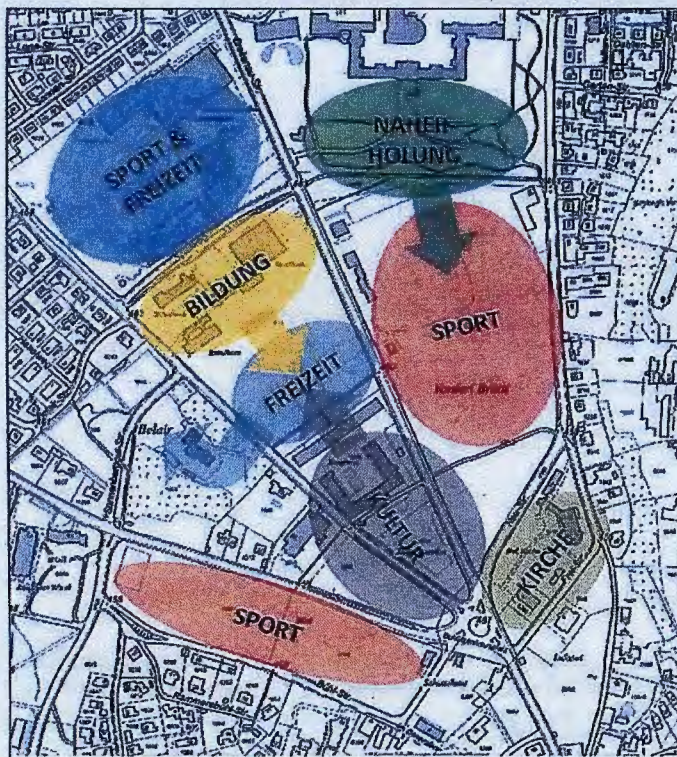
Anhang 4: Alternativkonzepte und Planbeilagen

[BV1] [REDACTED]

[REDACTED] - ALTERNATIVVORSCHLAG **BV1**

Ansprüche:

- Transparenter politischer Prozess unter Einbeziehung der Anwohner
- Berücksichtigung der geplanten baulichen Massnahmen im Umfeld
- Beibehaltung bewährtes Verkehrskonzept mit Kreisverkehr
- Verdichtetes Wohnen in einem räumlich begrenzten Bereich
- Optimaler Anschluss der Wohneinheiten an den ÖV
- Sanfter Eingriff in die bestehende Infrastruktur
- Aufwertung der Grünflächen als Naherholungsgebiet
- Verbesserte Einkaufsmöglichkeiten
- Parkplätze inkl. P&R im Raum Schützenhaus
- Entwicklungspotential für nächste Generationen



[REDACTED] NUTZUNG HEUTE

Aktueller Stand:

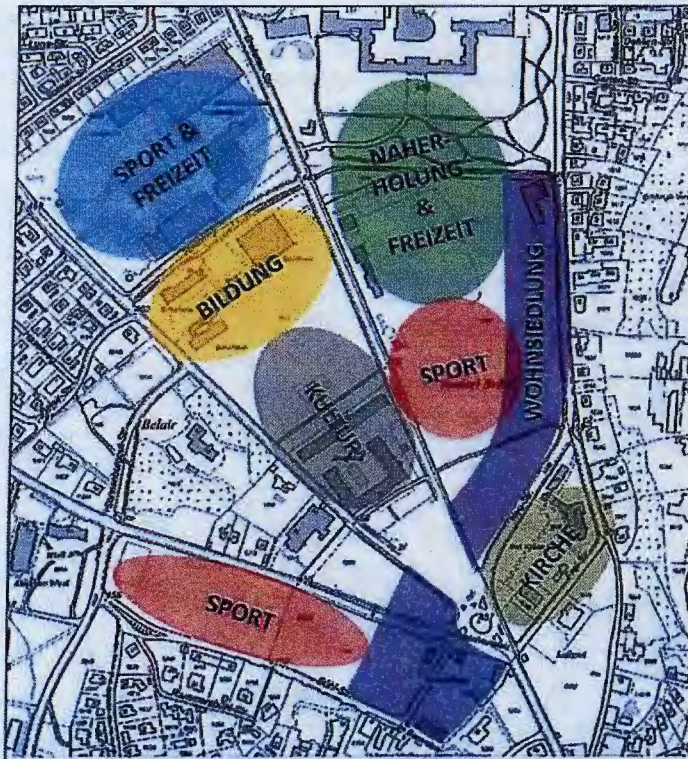
- Wenig attraktive Naherholung
- Fussball wenig genutzt
- Kultur im Verkehr
- Schrebergärten?
- Kirche?

Ziele:

- Neue Wohnsiedlung in Stadtnähe
- Mehr Naherholung
- Verlagerung Sport
- Trennung Kultur von Verkehr
- Verbesserte Einkaufsmöglichkeiten

Frage:

- Wo hat es Platz für neue Wohneinheiten?



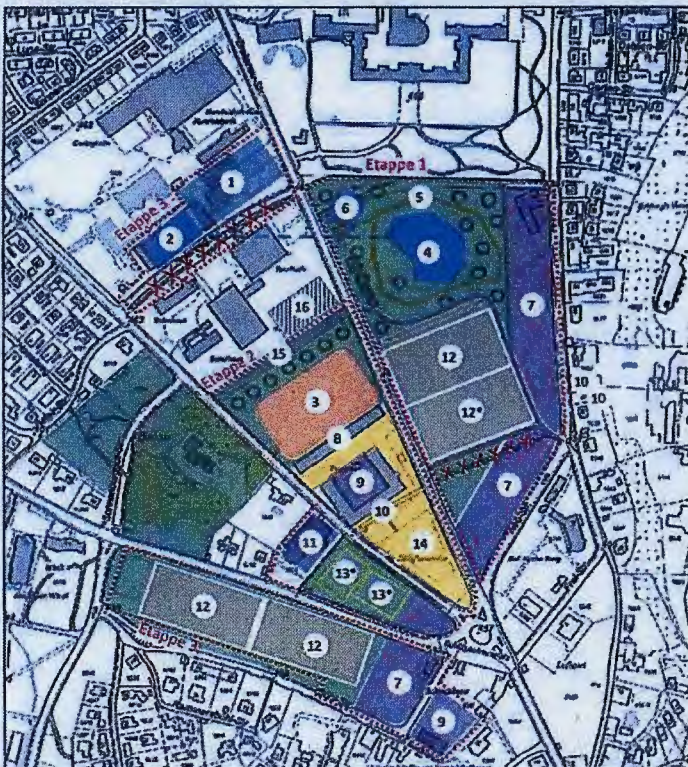
MORPHING NUTZUNG

Resultat:

- Neue Wohnsiedlung in Stadtnähe
- Optimale Anbindung an öffentlichen Verkehr
- Naherholungsgebiet mit Quartierzentrum
- Verlagerung Sport
- Trennung Kultur von Verkehr
- Ausreichend Fussballplätze
- Verbesserte Einkaufsmöglichkeiten
- Ersatz Schrebergärten ausserhalb des Quartiers

Fazit:

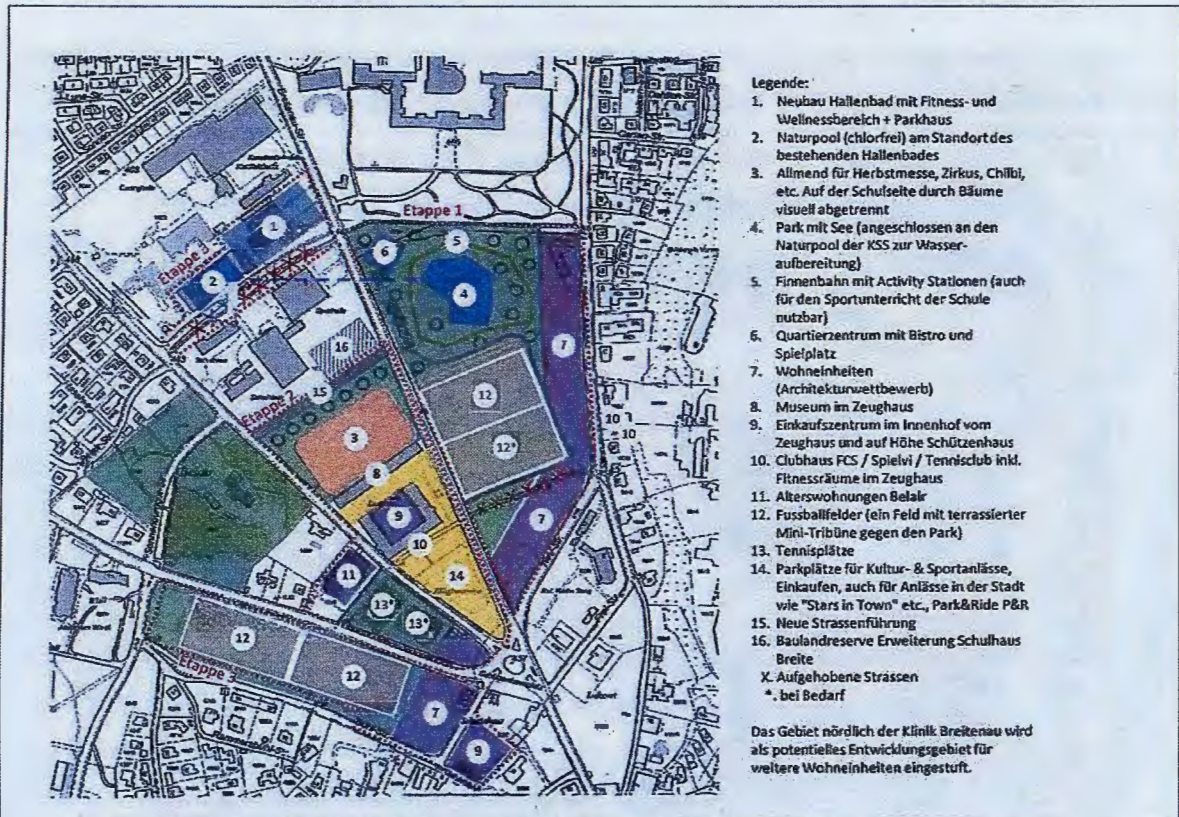
Es hat Platz für alles mit minimalen Änderungen!



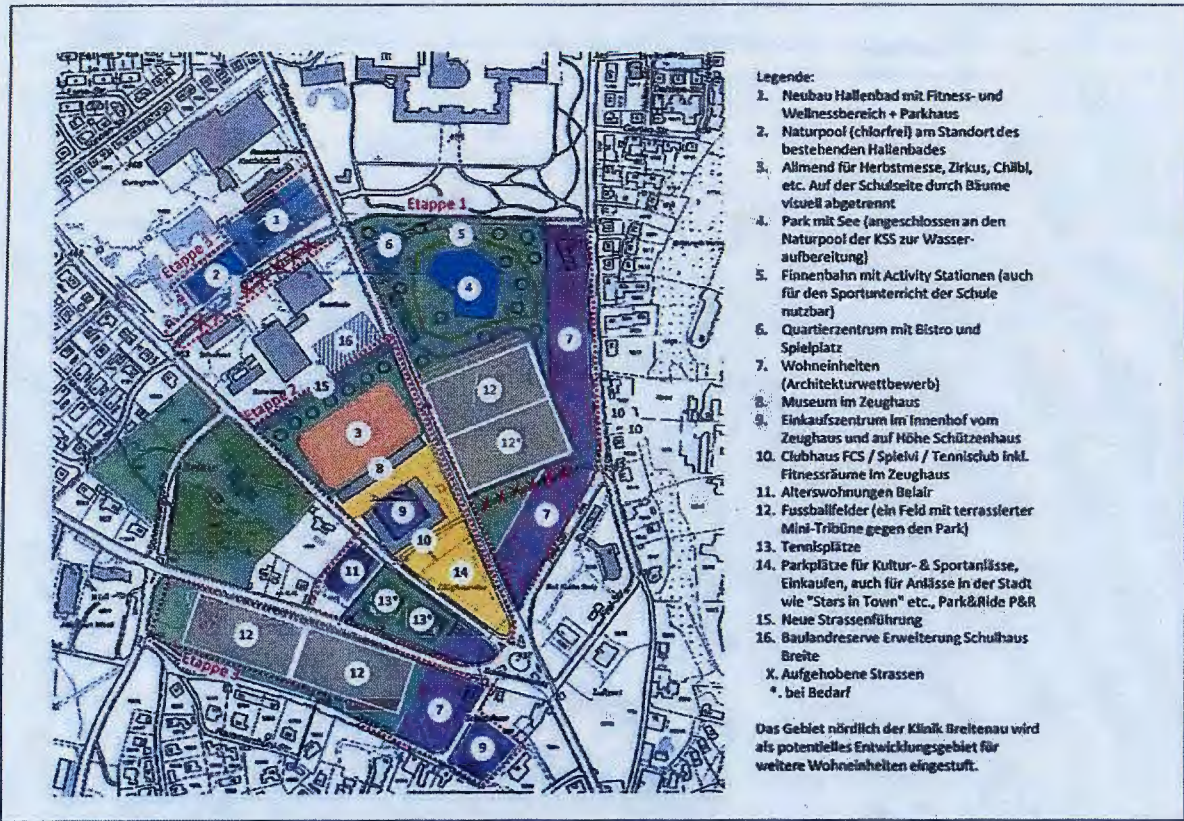
Legende:

1. Neubau Hallenbad mit Fitness- und Wellnessbereich + Parkhaus
 2. Naturpool (chlorfrei) am Standort des bestehenden Hallenbades
 3. Allmend für Herbstmesse, Zirkus, Chibi, etc. Auf der Schulseite durch Bäume visuell abgetrennt
 4. Park mit See (angeschlossen an den Naturpool der KSS zur Wasseraufbereitung)
 5. Finnenbahn mit Activity Stationen (auch für den Sportunterricht der Schule nutzbar)
 6. Quartierzentrum mit Bistro und Spielplatz
 7. Wohneinheiten (Architekturwettbewerb)
 8. Museum im Zeughaus
 9. Einkaufszentrum im Innenhof vom Zeughaus und auf Höhe Schützenhaus
 10. Clubhaus FCS / Spielvi / Tennisclub inkl. Fitnessräume im Zeughaus
 11. Alterswohnungen Belair
 12. Fussballfelder (ein Feld mit terrasserter Mini-Tribüne gegen den Park)
 13. Tennisplätze
 14. Parkplätze für Kultur- & Sportanlässe, Einkaufen, auch für Anlässe in der Stadt wie "Stars in Town" etc., Park&Ride P&R
 15. Neue Strassenführung
 16. Baulandreserve Erweiterung Schulhaus Breite
- X. Aufgehobene Strassen
* . bei Bedarf

Das Gebiet nördlich der Klinik Breitenau wird als potentielles Entwicklungsgebiet für weitere Wohneinheiten eingestuft.



[E10] (identisch mit Seite 3 der)



[E11]



Beilage 2: Alternative Synthese:

Baufelder, Freiflächen und ÖV-Netz

	Linie 3		Linie 13
	Linie 4		Linie 14
	Linie 6		

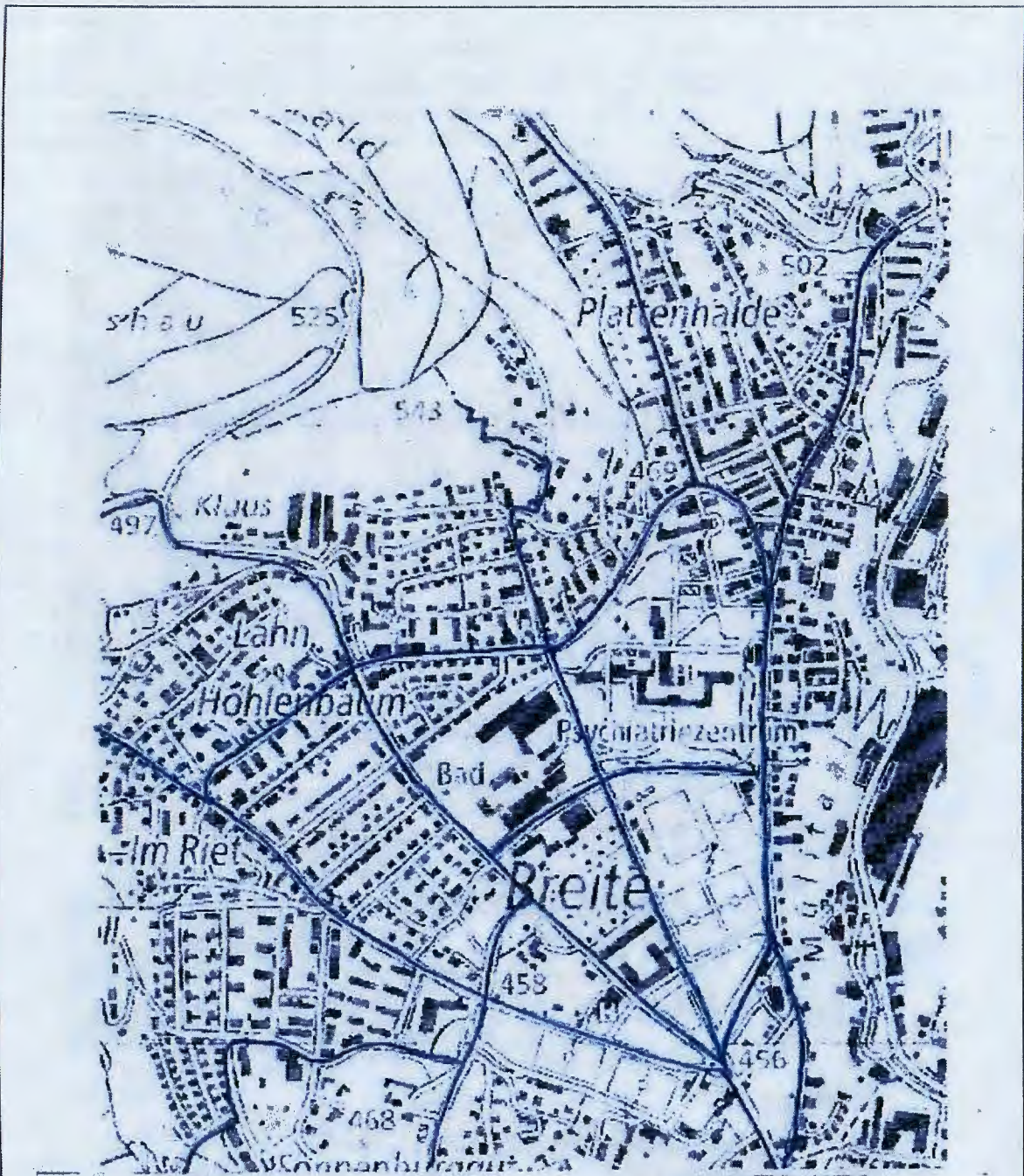


Beilage 3:

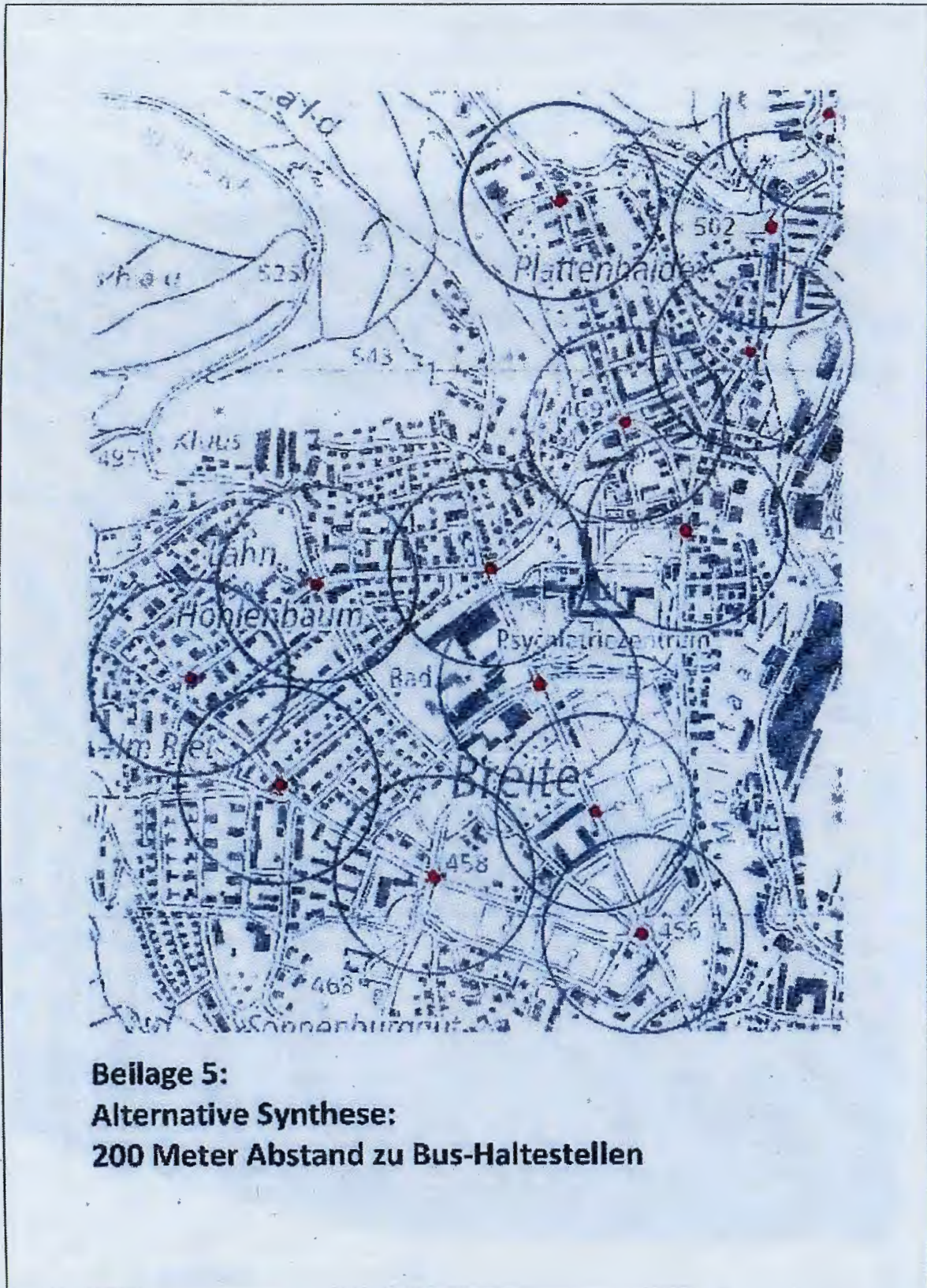
Alternative Synthese: Motorisierter Individualverkehr

- Sammelstrasse
- - - Wohnstrasse

Randenstrasse zwischen Belairpark und Schützenhaus, sowie zwischen Holzbrunnen- und Abendstrasse für den motorisierten Individualverkehr gesperrt (private Zufahrten bleiben gestattet)

**Beilage 4:****Alternative Synthese:****Wichtige Achsen des Langsamverkehrs**

Zusätzlich: Zwischen Steigkirche und Mühlentalsträsschen:
Lift, Schräglift oder Standseilbahn



**Beilage 5:
Alternative Synthese:
200 Meter Abstand zu Bus-Haltestellen**

[E19] (Grünkorridore)



[E25] [REDACTED]

Testplanung Breite Schaffhausen. Stellungnahme [REDACTED] vom 26. Juni 2019

Nutzungsskizze [REDACTED] Juni 2019



LEGENDE:

- 1) sofort zu überbauende Fläche, vorzugsweise Familien. Zweigeschossig, Wohnstrassencharakter
- 2) Sportplatz Bühl: bleibt erhalten. Unterirdisches Parkhaus möglich
- 3) Grünfläche zwischen Schule und Zeughaus als multifunktionelle Sportanlage der Schule und Landreserve für spätere Schulerweiterung
- 4) Sportanlagen FC und Bühl
- 5) Zeughaus als Museum und Quartiertreff
- 6) Almend als Markenzeichen der Breiti, durchgängig und multifunktionell
- 7) Duracuct als Quartierserschliessung Breiti-Geissberg-Mühlental für Langsamverkehr

